Grandschille Ali Weinbergn Alt Ruppin Schulprogramm

(Aktualisiert im Schuljahr 2008/2009, 2010/2011) (Aktualisiert im Schuljahr 2012/2013, 2014/2015) (Aktualisiert im Schuljahr 2017/2018, 2019/2020) (Aktualisiert im Schuljahr 2022/2023, 2023/2024) (Aktualisiert im Schuljahr 2025/2026)



<u>Inhaltsverzeichnis</u>

- 1. Sachinformationen zu unserer Schule
- 2. Leitbild und Leitsätze unserer Schule
- 3. Grundlagen des abgestimmten Leitbildes
- 4. Pädagogische Informationen zu unserer Schule
- 5. Anhang zum Leitbild

Sachinformationen Sachinformationen Zu unserer Schulee

1. Vorstellung unserer Schule

Wir sind eine Grundschule, an der jährlich ca. 270 Schüler von 12 Stammlehrern (A-Lehrer) unterrichtet werden. Unser Team wird an drei Tagen durch eine Schulsozialarbeiterin unterstützt.

Außerdem arbeiten in der Regel zwei B-Lehrer im Schwimmunterricht an unserer Schule. Der Unterricht im Integrationsbereich wird zusätzlich von einer Sonderpädagogen erteilt. Alle Verwaltungsarbeiten übernimmt die Schulsekretärin.

Für technische Fragen und Probleme gibt es den Hausmeister.

Adresse: Grundschule "Am Weinberg"

Weinberg 1

16827 Alt Ruppin Tel. 03391-7171 Fax. 03391-400582



2. Die Entwicklung der Grundschule "Am Weinberg" in Alt Ruppin

Unsere Schule wurde im Jahre 1930 nach den Plänen von Heinrich Westphal aus Gildenhall erbaut. Im 18. Jahrhundert befand sich an dieser Stelle ein Friedhof, von dem noch teilweise die jetzigen Bäume erhalten sind.

Ursprünglich war die Schule für 200 Schüler mit 7 Klassen projektiert. Im Untergeschoss befanden sich "Brause- und Waschräume" für die Alt Ruppiner Bevölkerung.

Im Sommer 1931 begann der Schulbetrieb. Eingeschult wurden die Kinder zu dieser Zeit zu Ostern in die 6. Klasse. Die Versetzung erfolgte rückwärts, sodass sie aus der 1. Klasse ausgeschult wurden.

In den 40er Jahren wurden an unserer Schule viele Flüchtlingskinder aus Berlin aufgenommen und unterrichtet. Nach 1945 wurde die Alt Ruppiner Schule eine Zentralschule für die umliegenden Orte Molchow, Krangen, Zermützel, Zippelsförde, Wulkow sowie für die umliegenden Förstereien.

Im Jahre 1949 besuchten 780 Schüler unsere Schule, die vom Direktor, Herrn Wastanak und dessen Stellvertreter, Herrn Hannemann, geleitet wurde. Die Klassenstärken betrugen zu der Zeit 40-45, ja sogar 60 Schüler.

1951 übernahm Herr Hannemann als Direktor unsere Schule. Um den Schülern den langen Schulweg zu ersparen, wurde ein Internat aufgebaut. Der Sportunterricht fand zu dieser Zeit im Saal der ehemaligen Gaststätte "Zum weißen Rössel" statt. Im Jahre 1952 errichtete man auf dem Schulgelände eine Turn- und Mehrzweckhalle. In den folgenden Jahren wurde in der Schule mehrfach an- und umgebaut.

1953 wurde aus der Schule eine "Oberschule", da sie die Schüler aus dem ganzen Kreis aufnahm, wie z. B. aus Lindow, Flecken Zechlin, Radensleben, Wustrau, Wildberg, Walsleben, Rüthnick und Rägelin. Die achtklassige Grundschule wurde zur zehnklassigen allgemeinbildenden polytechnischen Oberschule.

In den 60er Jahren war die Schule Alt Ruppin Versuchsschule für die Umsetzung eines Ganztagskonzeptes. Daraus entstanden für die Nachmittagsbetreuung die Horte. Zur gleichen Zeit wurden Baracken für weitere 6 Klassenzimmer errichtet. Auch die Turnhalle bekam einen Anbau mit Toiletten, Umkleideräumen und zwei zusätzlichen Klassenräumen. Anfang der 70er Jahre besuchten über 800 Schüler unsere Schule.

Da Herr Hannemann am 01.01.1970 neuer amtierender Kreisschulrat wurde, leitete Herr Randig unsere Schule. Auf Grund der sportlichen Profilierung (Verdienste des Kollegen Dietrich Breetz) wurde der Schule am 01.11.1979 der Name "Werner Seelenbinder" verliehen. Zu dieser Zeit entstanden in vielen Orten neue Schulen. Dadurch verringerte sich die Anzahl der Schüler in Alt Ruppin.

Von 1985 bis 1990 leitete Frau Spuhl die Schule, als Stellvertreter fungierte Herr Randig. Danach übernahm Herr Schulze das Amt des Leiters und Frau Strache wurde Stellvertreterin. Seit dem Jahr 1990 bezeichnete sich die Schule "Grund- und Gesamtschule Alt Ruppin". Nachdem Herr Schulze 2001/2002 in den Ruhestand ging, übernahm Frau Strache die Schulleitung.

Im Dezember 2002 wurde mit der Restaurierung unserer inzwischen unter Denkmalschutz stehenden Schule begonnen. Der Unterricht wurde in dieser Zeit hauptsächlich in der alten Kinderkrippe und in den Baracken erteilt. Nach den Herbstferien im Oktober 2003 konnten wir in die neue Schule zurückziehen.

Aufgrund zurückgehender Schülerzahlen wurde aus der Grund- und Gesamtschule ab dem Schuljahr 2003/2004 eine reine Grundschule, die sich nun Grundschule "Am Weinberg" nennt.

Seit dieser Zeit wird sie von Frau Janicke als Schulleiterin geleitet.

3. Beschreibung des Schulumfeldes so wie des Schulklimas

Unsere Schule ist eine kleine Grundschule mit sehr guten äußeren Bedingungen. Sie befindet sich in einer verkehrsberuhigten Lage ohne unmittelbar angrenzende Verkehrsstraßen. Sie kann als "grüne Schule" bezeichnet werden, da vor dem Schulgebäude eine Parkanlage mit großen alten Bäumen neu gestaltet wurde. Auch der Schulhof fügt sich in das Bild der "Naturschule" ein. Ein naturbelassener Pausenhof mit befestigten Wegen dient der aktiven Erholung und der gleichzeitigen Nutzung für die Verkehrserziehung. In unmittelbarer Nachbarschaft zur Schule befinden sich der Hort und ein angrenzender Wald.

Das Lern- und Arbeitsklima unserer Schule ist von Ruhe, Vertrauen und einem sozialen Miteinander geprägt. Aggressionen und Gewaltbereitschaft sind kaum vorhanden. Sollten Konflikte auftreten, werden diese durch Gespräche sofort gelöst. Auch das Lehrer-Schüler-Verhältnis ist durch Offenheit, Verständnis und Akzeptanz geprägt.

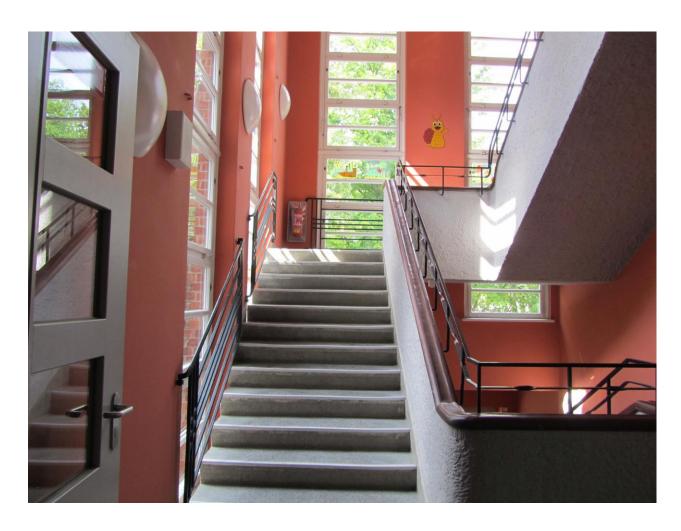


4. Soziale Bedingungen und Lernausgangslage unserer Schüler

Die Schüler kommen auch in unsere Schule mit verschiedenen Vorraussetzungen. Die einzelnen Jahrgänge zeigen jedoch ein unterschiedliches Leistungsgefüge. Viele Schüler kommen aus einem intakten Elternhaus, kennen Familienstrukturen und werden bei ihrer schulischen Arbeit unterstützt. Ein großer Teil der Eltern ist interessiert und bereit, ihren Kindern und den Lehrern bei ihrer Arbeit zu helfen. Die Unterstützung bei zusätzlichen Aufgaben im Bereich der Vorbereitung und Durchführung bei schulischen Veranstaltungen ist in den letzten Jahren deutlich weniger geworden.

Die Arbeit mit problembelasteten Elternhäusern nimmt auch bei uns zu. Hier gelingt es uns, durch eine intensive Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen gezielte Hilfe und Unterstützung anzubieten. Dadurch können wir Probleme frühzeitig erkennen und gemeinsame Lösungen suchen.

Trotz dieser Gegebenheiten empfinden wir unsere Schule als sehr familiär. Auch Kinder und Eltern spiegeln diese Einschätzung wider. Beim gemeinsamen Spiel mischen sich die Jahrgangsstufen und auch ohne Anleitung fühlen sich die Fünft- und Sechstklässler für die "Kleinen" verantwortlich. Sie übernehmen Verantwortung und kleinere Schlichtungsaufgaben.



5. Grundsätze unserer Erziehungs- und Unterrichtsarbeit

- 1. Wir schaffen eine freudvolle Lernatmosphäre und pflegen einen vertrauensvollen Umgang mit den Schülern.
- 2. Wir achten auf einen freundlichen und dennoch fordernden Lehrerton.
- 3. Wir setzen Grenzen und achten konsequent auf die Einhaltung dieser.
- 4. Alle Kollegen handeln einheitlich bei der Durchsetzung von Disziplin und Ordnung im Unterricht und in den Pausen.
- 5. Die Regeln des Zusammenlebens lt. Hausordnung sind zu beachten.
- 6. Das Essen und Trinken im Unterricht sind untersagt.
- 7. Der Umgang der Kinder untereinander und das Lehrer-Schüler-Verhältnis sind von gegenseitigem Respekt und Achtung voreinander geprägt.
- 8. Wir pflegen eine enge Zusammenarbeit mit allen Eltern.
- 9. Wir vermitteln ein hohes Fach- und Allgemeinwissen durch jahrgangsgemischten, fächerverbindenden und geöffneten (Projektarbeit, Partner- und Gruppenarbeit) Unterricht.
- 10. Um den Unterricht lebensnah zu gestalten, beziehen wir Eltern und Einrichtungen des öffentlichen Lebens aktiv ein.
- 11. Wir schaffen für alle an Schule Beteiligten ein Klima des Wohlbefindens und lösen Probleme durch eine offene und tolerante Kommunikation. Bei Regelverstößen greift folgender Maßnahmekatalog:

Regelverstöße	Mögliche Maßnahmen
1. häufig ohne Arbeitsmittel	- Gespräch, Ermahnung
2. häufig ohne Hausaufgaben	- Eintrag ins Hausaufgabenheft
3. zu spät kommen	- Sonderregelung Hofpausen
4. Sachen anderer Kinder wegnehmen	- Verwarnung
5. materieller Schaden	- Klassenbucheintrag
6. Störung des Unterrichts	- Nacharbeiten
7. Konflikte zwischen Schülern	- Verweis
	- Abholung durch Eltern
	- Ausschluss vom Unterricht 1 – 5 Tage
	- Tisch des Nachdenkens

Hinweis: Die möglichen Maßnahmen zeigen keine verbindliche Reihenfolge auf. Die Auswahl liegt im Ermessen der Lehrkraft.

Leitbild und Leitsätze Leitbild und Leitsätze unserer Schule

Leitbild unserer Schule

"Tue erst das Notwendige, dann das Mögliche – und plötzlich schaffst Du das Unmögliche."

Unser Selbstverständnis zur Umsetzung unseres Leitbildes ist, dass sich das gesamte Lernen und Leben an der Schule der Entwicklung jedes einzelnen Schülers annimmt.

Dabei versteht sich das Schulprogramm als Arbeitspapier, das für die tagtägliche Arbeit in der Schule die Grundlage bietet. In regelmäßigen Abständen erfolgen eine Überarbeitung und die Aktualisierung, basierend auf durchgeführten Evaluationen im 3-Jahres-Rhythmus.

Unsere Arbeit an der Grundschule "Am Weinberg" Alt Ruppin steht unter folgenden Leitideen:

1. Leitsatz:

W wie: Wissen vermitteln – unsere Schule ist ein Haus des

Lernens.

2. Leitsatz:

I wie: Individualität stärken – unsere Schule ist eine kinder-

freundliche Schule, die den Menschen ernst nimmt.

3. Leitsatz:

Respekt gegenüber allen, die das Lernen der Kinder

begleiten – unsere Schule in gemeinsamer Verant-

wortung aller.

4. Leitsatz:

Gemeinsam – Demokratiebildung in der Grundschule

1. Leitsatz:

W wie: Wissen vermitteln – unsere Schule ist ein Haus des Lernens

Pädagogische Zielsetzungen (Leitziele)

- 1. Wir als Schule, in der alle am Lernprozess Beteiligten von und miteinander lernen
- 2. Wir als lesende Schule
- 3. Wir als musisch-kreative Schule

Die Evaluation erfolgt im 3-Jahres-Rhythmus anhand der im Anhang befindlichen Eplaubögen mit den festgelegten Indikatoren.

Leitziele	Inhalte zur Umsetzung der Leitziele	Verantwortlichkeiten
1. Wir als Schule, in der		
alle am Lernprozess Be-	alle am Lernprozess Be- 2. Wir ermöglichen das Lernen in verschiedenen Organisationsformen.	
teiligten von- und mitein-	3. Wir befähigen die Schüler, vermittelte Schlüsselqualifikationen zu nutzen.	FL
ander lernen	4. Wir befähigen die Schüler zum selbstständigen Lernen, zur Zusammenarbeit und zur gegen-	FL
	seitigen Unterstützung.	
2. Wir als lesende Schule	1. Wir bilden bei unseren Schülern Lesestrategien aus, die sie als Handwerkszeug zum Erschließen	D-Lehrer
	von Texten nutzen können.	
	2. Wir befähigen die Schüler, durch vielfältige Leseübungen eine hohe Lesefertigkeit als Grundlage	D-Lehrer
	zum Wissenserwerb zu entwickeln.	
	3. Wir bieten den Schülern vielfältige Leseaufgaben an, um den individuellen Leselernprozess	D-Lehrer
	optimal zu unterstützen.	
	4. Wir entwickeln die Lesefertigkeit unserer Schüler durch die Auswahl unterschiedlicher Textarten.	D-Lehrer, FL
3. Wir als musisch-kreative	1. Wir wecken bei den Schülern das Interesse, sich bei vielfältigen musikalischen Aktivitäten auszu-	FL
Schule	probieren.	
	2. Wir wecken bei den Schülern das Interesse, sich bei vielfältigen kreativen Aktivitäten auszupro-	FL
	bieren.	
	3. Wir entfalten die kindlichen Anlagen durch die Musik und vermitteln eine positive Grundhaltung.	Kollegium
	4. Wir schulen die Sozialkompetenz und die Personalkompetenz unserer Schüler durch die Stärkung	Kollegium
	des eigenen Selbstvertrauens.	

4. Wir als Schule, die die	1. Wir sichern eine gemeinsame Auffassung zum verständnisorientierten Unterricht, insbesondere	FL
Schüler*innen durch einen	im Fach Mathematik, ab.	
handlungsorientierten	2. Wir sichern den Austausch und die Umsetzung eines verständnisorientierten Unterrichts ab.	FL, FK's
Unterricht in allen Fächern	3. Wir binden unser Leitziel in den Arbeitsplan und das Hospitationskonzept ein und evaluieren die	LK, SL
bei der Kompetenz-	Umsetzung jährlich über den Controllingbogen – Bildungspolitischer Schwerpunkt.	
entwicklung unterstützt.		

Anmerkung zu Punkt 4 unter Leitziel 1:

Der durch das 12- Punkte- Programm vorgegebene "Bildungspolitische Schwerpunkt" für die kommenden zwei Schuljahre (22/23 und 23/24) lenkt den Fokus auf die Gestaltung eines verständnisorientierten Unterrichts, insbesondere im Fach Mathematik.

Aus diesem Grund haben wir Punkt 4 in unser Schulprogramm aufgenommen und das SchiC angepasst.

2. Leitsatz

I wie: Individualität stärken – unsere Schule ist eine kinderfreundliche Schule, die den Menschen ernst nimmt.

Pädagogische Zielsetzungen (Leitziele)

- 1. Wir als Schule, in der jeder Schüler in seiner Persönlichkeit individuell gefördert wird
- 2. Wir als "Bewegte und gesunde Schule"
- 3. Wir streben durch unsere Unterrichtsvorbereitung Binnendifferenzierung als durchgängiges Lernprinzip an

Leitziele	Inhalte zur Umsetzung der Leitziele	Verantwortlichkeiten
1. Wir als Schule, in der		
jeder Schüler in seiner	2. Wir passen den Unterricht durch Differenzierung den individuellen Bedürfnissen der Schüler an.	FL
Persönlichkeit gefördert	3. Wir führen regelmäßige Lernstandsanalysen durch und geben Schülern und Eltern eine Rückmel-	KL, FL
wird	dung dazu.	
	4. Wir unterstützen die Sprachbildung bei allen Schülern als Grundprinzip jeder Unterrichtsstunde.	FL
2. Wir als "Bewegte und	1. Wir achten auf die Gesunderhaltung der Schüler in Bezug auf eine gesunde Ernährung.	KL, FL
gesunde Schule"	2. Wir achten auf die Umsetzung hygienischer Mindestanforderungen in unserer Schule.	Hausmeister, FL, KL
	3. Wir bieten den Schülern Möglichkeiten der aktiven Erholung in den Hofpausen und nach Unterrichtsschluss an.	KL, FL
	4. Wir schaffen eine ruhige Lernatmosphäre, in der sich Bewegungsphasen mit Stillarbeitsphasen sinnvoll ergänzen.	AG-Leiter
3. Wir streben durch unsere Unterrichts-	1. Wir berücksichtigen die individuellen Lernvoraussetzungen der Schüler bei der Unterrichtsgestaltung.	FL
vorbereitung Binnen-	2. Wir fördern die Schüler entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzung.	FL
differenzierung als	3. Wir bestärken die Schüler bei ihren individuellen Lernfortschritten oder Verhaltensweisen.	FL
durchgängiges Lern- prinzip an	4. Wir geben den Schülern differenzierte Leistungsrückmeldungen.	FL

3. Leitsatz

Respekt gegenüber allen, die das Lernen der Kinder begleiten – unsere Schule in gemeinsamer Verantwortung aller

Pädagogische Zielsetzungen (Leitziele)

- 1. Wir als Lehrkräfte sind Ansprechpartner für alle Schüler und Eltern
- 2. Wir verstehen Offenheit als ein grundlegendes Prinzip der Zusammenarbeit und besprechen schulische Belange offen in den Mitwirkungsgremien und mit den außerschulischen Partnern
- 3. Wir fördern eine respektvolle Gesprächskultur

Leitziele	Inhalte zur Umsetzung der Leitziele	Verantwortlichkeiten
1. Wir als Lehrkräfte sind	1. Wir binden die Eltern in schulische Projekte ein.	KL, SL, Eltern
Ansprechpartner für alle	2. Wir bestärken die Eltern bei der Wahrnehmung ihres Mitspracherechts.	KL, SL, Eltern
Schüler und Eltern	3. Wir sorgen dafür, dass die Schüler für ihre Schule Verantwortung übernehmen können.	alle Lehrkräfte, Hausmeister, Sekretärin
	4. Wir unterstützen die Schüler dabei, dass sie ein vielfältiges Schulleben mitgestalten können.	alle Lehrkräfte, Hausmeister, Sekretärin
2. Wir verstehen Offenheit	1. Wir treffen uns regelmäßig in den Mitwirkungsgremien und besprechen schulische Belange offen	SL, Mitglieder der
als grundlegendes Prin-	und transparent.	Gremien
zip der Zusammenarbeit		IZ 11 ' II '.
und besprechen schu-	2. Wir schaffen ein allgemeines Wohlbefinden für alle an Schule Beteiligten.	Kollegium, Hausmeister, Sekretärin
lische Belange offen in	2. Win hinden en Rousehalische Deutman hei den Engishang angenen Schülen ein	
den Mitwirkungsgre- mien und mit den	3. Wir binden außerschulische Partner bei der Erziehung unserer Schüler ein.	SL, KL, Eltern
außerschulischen Part-	4. Wir erziehen unsere Schüler dazu, ihre Interessen zu vertreten und Verantwortung zu übernehmen.	
nern	4. Wil etzlehen unsete Senatei dazu, inte interessen zu vertreten und verantwortung zu übernehmen.	KL, FL, SL
3. Wir fördern eine re-	1. Wir unterstützen eine regelmäßige Kommunikation zwischen Elternhaus und Schule.	KL, SL
spektvolle Gesprächs-	2. Wir wenden uns gegen jede Form von Diskriminierung.	Kollegium, Hausmeister,
kultur		Sekretärin, Eltern
	3. Wir fördern die sprachliche Handlungsfähigkeit unserer Schüler.	KL, SL, FL
	4. Wir entwickeln bei unseren Schülern Strategien zur Konfliktlösung.	KL, FL, SL, Haus- meister, Sekretärin,Eltern

4. Leitsatz

Gwie: Gemeinsam – Demokratiebildung bei den SuS in der Grundschule (Verweis auf Konzept: Demokratie leben in der Grundschule)

Pädagogische Zielsetzungen (Leitziele)

- 1. Wir als Lehrkräfte entwickeln bei den SuS ein Demokratieverständnis.
- 2. Wir verstehen Demokratiebildung als Prinzip unserer täglichen Arbeit.
- 3. Wir leben die Möglichkeiten der schulischen Mitwirkungsgremien.

Leitziele	Inhalte zur Umsetzung der Leitziele	Verantwortlichkeiten
Wir als Lehrkräfte ent- wickeln bei den SuS ein Demokratiever- ständnis.	 Wir informieren die SuS über die Mitwirkungsgremien der Schule. Wir bestärken die SuS, ihre Mitwirkung und Mitsprache wahrzunehmen. Wir unterstützen die SuS bei Konfliktlösungen. Wir erziehen die SuS zur gewaltfreien Umsetzung demokratischer Prinzipien. 	alle Lehrkräfte, pädagogisches Personal Schulsozialarbeit
2. Wir verstehen Demo- kratiebildung als Prinzip unserer täg- lichen Arbeit.	 Wir ermöglichen demokratische Erfahrungen bei Projekten, Wandertagen und weiteren schulischen Ereignissen. Wir fordern und fördern Mitbestimmung und Unterstützung bei Schulfesten. Wir ermöglichen Demokratieerfahrungen bei Veranstaltungen mit externen Partnern. Wir erziehen unsere Schüler dazu, ihre Interessen zu vertreten und Verantwortung dafür zu übernehmen. 	alle Lehrkräfte, pädagogisches Personal Schulsozialarbeit
3. Wir leben die Möglich- keiten der schulischen Mitwirkungsgremien.	 Wir SuS wählen Klassensprecher in jeder Klasse. Wir Klassensprecher arbeiten im Schülerrat. Wir SuS wählen die Mitglieder für die übergeordneten schulischen Mitwirkungsgremien. Wir SuS treffen uns regelmäßig in den Mitwirkungsgremien und besprechen schulische Belange. 	alle Lehrkräfte Mitglieder der Gremien

Grundlagen Grundlagen des abgestimmten Leitbildess

Folgende pädagogische Konzepte bilden die Grundlage des abgestimmten Leitbildes zu folgenden Bereichen:

(lt. RS 2/24 "Fortschreibung und Evaluation von Schulprogrammen an Schulen in öffentlicher Trägerschaft im Land Brandenburg)

a) zur Stärkung der sprachlichen und mathematischen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler

- BC Sprachbildung (SchiC Teil B)
- Konzept zur Umsetzung des 5-Punkte-Planes (SchiC Teil B)
- Konzept zur Gestaltung eines verständnisorientierten Unterrichts zur Entwicklung der mathematischen Kompetenzen (SchiC Teil B)
- Differenzierungskonzept Kl. 5/6

b) zur Tiefenstruktur von Unterricht

- "Zehn Merkmale guten Unterrichts" nach Hilbert Meyer

1. Klare Strukturierung des Unterrichts

Für einen guten Unterricht ist es zwingend erforderlich, dass zwischen Lehrkraft und Schülern klare

Regeln, Rituale und Freiräume vereinbart werden.

Unverzichtbar ist es,

- . die Ziele des Unterrichts klar zu definieren (Was soll heute gelernt werden?),
- . strukturiert vorzugehen (Wie soll der Lernprozess ermöglicht werden?) und
- . dass die Methoden, Erklärungen und Darstellungen klar und zweckorientiert sind.

Erst eine klare Strukturierung des Unterrichts gibt Schülern Sicherheit und genügend Freiraum für

das eigenverantwortliche Lernen

2. Hoher Anteil an echter Lernzeit

Ein gutes Zeitmanagement und Pünktlichkeit sowohl vonseiten der Lehrkraft als auch der Schülerinnen und Schüler kann den Anteil echter Lernzeit entscheidend steigern.

Wichtig ist zudem, dass

- . Organisationsarbeiten aus dem Unterricht ausgelagert werden und
- . Disziplin und Ordnung während der Unterrichtsstunde eingehalten werden. Denn Ermahnungen und Korrekturen von Schülerverhalten kosten viel Zeit.

3. Lernförderliches Klima

In der Lernpsychologie werden vier Grundbedingungen für Lernen unterschieden: Kognition,

Motivation, Emotion und **soziale Interaktion**. Das individuelle Lernen wird demnach erleichtert,

wenn Schülerinnen und Schüler gern lernen, das Lernen mit positiven Gefühlen verbinden und dies im Austausch mit anderen tun.

Voraussetzung für einen guten Unterricht ist, dass die Schülerinnen und Schüler Verantwortung

auch für das eigene Lernen übernehmen können und in ihren Interaktionen Gerechtigkeit und Fürsorge vonseiten der Lehrkraft erfahren.

4. Inhaltliche Klarheit

Einhaltung didaktischer Grundprinzipien

Dazu gehört

- . eine verständliche Aufgabenstellung
- . thematische Stringenz und
- . inhaltliche Klarheit.

Bei der Wahl der Aufgaben sollte auf einen Wechsel der Aufgabenformen geachtet werden. Offene Aufgabenstellungen lassen Schülerinnen und Schülern mehr Freiraum zum Ausprobieren,

Erforschen und Erproben. Das übt wiederum mehr Anziehungskraft auf die Lernenden aus.

5. Sinnstiftendes Kommunizieren

Lehrkräfte sollten im Rahmen der sozialen Interaktion

- . die Klasse an der Planung der Unterrichtsgestaltung beteiligen,
- . eine förderliche Gesprächskultur in der Klasse anbahnen,
- . die Möglichkeit schaffen, mittels Schülerfeedbacks den Unterricht des Lehrers bewerten zu können und
- . Schülerinnen und Schüler zur Reflexion über das eigene Lernen anregen.

Als lernförderlich wirken sich verstärkte Mitgestaltungsmöglichkeiten der Klasse aus, z. B. bei der

Auswahl der

- . Inhalte.
- . Methoden,
- . Sozial- und Arbeitsformen,
- . Arbeitsmittel.
- . Zeitdauer,
- . Präsentation der Ergebnisse und
- . Bewertung.

6. Methodenvielfalt

Methodenvielfalt ist laut Meyer der Schlüssel zum guten Unterricht. Dabei kommt es auf den Reichtum an Inszenierungstechniken, die Vielfalt der Handlungsmuster und die Variabilität der Verlaufsformen an.

7. Individuelles Fördern

Guter Unterricht berücksichtigt, dass jede Schülerin und jeder Schüler unterschiedliche Lernvoraussetzungen, Vorerfahrungen und Wissen mitbringt. Dementsprechend muss die Lernumgebung gestaltet und Freiräume ermöglicht werden. Dafür ist es notwendig, Förderpläne zu

erstellen, die möglichst individuell allen Schülerinnen und Schülern gerecht werden.

8. Intelligentes Üben

Für den Lernerfolg ist nicht nur wichtig, dass sich Schülerinnen und Schüler genügend Zeit für die

Übungen nehmen, sondern auch die Art und Weise, wie sie die Übung angehen. In diesem Rahmen

sind passgenaue Übungsaufträge, gezielte Hilfestellungen und das Bewusstmachen von Lernstrategien entscheidend.

9. Transparente Leistungserwartungen

Ein guter Unterricht orientiert sich sowohl an den Bildungsstandards als auch an dem Leistungsvermögen der Lernenden. Den Schülerinnen und Schülern muss bewusst sein, welche Leistungen von ihnen erwartet werden. Lehrkräfte sollten deshalb zwischen Lern- und Übungssituationen einerseits und Leistungs- und Testsituationen andererseits unterscheiden. Denn

beim Lernen und Üben ist es selbstverständlich, dass Fehler gemacht werden, aus denen man lernen

kann.

Zur transparenten Leistungserwartung gehört es aber auch, dass Lehrerinnen und Lehrer zügig Rückmeldung geben, um so den Lernerfolg zu verstärken.

10. Vorbereitete Umgebung

Um die wertvolle Unterrichtszeit nicht mit der Suche nach Materialien zu verschwenden, muss am Arbeitsplatz der Schülerin / des Schülers Ordnung herrschen. Wenn sich jeder in der Klasse auf den Unterricht vorbereitet und das jeweilige Lernwerkzeug parat hat, wird das Lernen erleichtert.

Aber auch Schulleitungen tragen zur Entwicklung guten Unterrichts bei, indem sie z. B. die Kooperation der Kolleginnen und Kollegen stärkt.

Quellen: Meyer, Hilbert (2005): Was ist guter Unterricht? Berlin: Cornelsen Scriptor, Software "Dienstliche Beurteilungen und Leistungsberichte in der Schule schnell und sicher erstellen"

- c) zur Schwerpunktbildung im Rahmen der Stundentafel zur besonderen Ausprägung eines eigenen Profils
- Wir als lesende Schule Konzept "Lesecurriculum", Teilnahme am "Leseband"

- Wir als musikbetonte Schule musikalische Orientierung 2 Stunden Musik ab Kl. 1
- Wir als spielende Schule "Spielen macht Schule"
- Wir als bewegte Schule "Bewegte Schule"
- d) zum Distanzunterricht
- Konzept zum Distanzlernen
- e) zur individuellen Förderung in Unterricht und Schule (einschließlich Begabungsförderung und Erwerb basaler Kompetenzen)
- Konzept "Gemeinsames Lernen"
- "Förderkonzept" einschließlich Konzept zur motorischen Entwicklungsförderung
- LRS- Konzept
- Konzept zur Erfassung und Förderung von Kindern mit Lernschwierigkeiten im Fach Mathematik
- Differenzierungskonzept Kl. 5/6
- f) zur Leistungsbewertung
- Konzept zur Leistungsbewertung und Lernberatung
- g) zum Umgang mit Hausaufgaben
- Hausaufgabenkonzept
- h) zum Umgang mit digitalen Medien
- Medienkonzept einschließlich Nutzungsordnung für digitale Endgeräte
- BC Medienbildung (SchiC Teil B)
- i) zur Beruflichen Orientierung
- Konzept zur Beruflichen Orientierung
- j) zu Schulfahrten
- Schulfahrtenkonzept

k) zu Schulpartnerschaften

- Kooperationsvertrag zwischen Grundschulen und weiterführenden Schulen
- Kooperationsvertrag zwischen folgenden Grundschulen: Alt Ruppin, Kyritz, Neuruppin (KLS)
- l) zur Demokratiebildung
- Konzept "Demokratie leben in der Grundschule"
- m) zur Vertretungsregelung
- Vertretungskonzept

- n) zu Gewaltprävention und Kinderschutz
- Schutzkonzepte einschließlich
 - 1. "Kinderschutzkonzept" der kooperierenden Grundschulen
 - 2. Gewaltschutzkonzept
 - 3. Mobbing- und Cybermobbingkonzept
 - 4. Netzwerkarte "Kinderschutz"
 - 5. Krisenteam
 - 6. Sicherheitskonzept

Hinweis

Alle Konzepte sind gesondert abgelegt und können eingesehen werden.

Interne Evaluation

Die Wirksamkeit des Schulprogramms und der Erfolg der pädagogischen, insbesondere der unterrichtlichen Arbeit, wird regelmäßig überprüft. Die genauen Evaluationszyklen sind auf den Deckblättern der einzelnen Konzepte ersichtlich, spätestens jedoch alle 3 Jahre. Die Lehrkräfte überprüfen die Wirksamkeit im Rahmen ihrer unterrichtlichen Tätigkeit mindestens im 2 Jahresrhythmus durch Nutzung der Selbstevaluationsportale SEP- Klassik/SEP- Schule.

Pädagogische Informationen Pädagogische Informationen zu unserer Schule

1. Pädagogisches Profil unserer Schule

Wir, die Grundschule "Am Weinberg" in Alt Ruppin, sind eine Schule, die sich als lesende, gesunde, bewegte und musikbetonte Schule profiliert hat bzw. sich ständig neu profiliert. Unser Ziel ist es, alle Kinder entsprechend ihren Fähigkeiten zu fördern, sie so anzunehmen wie es ihrer Persönlichkeit entspricht und Lernumgebungen und anreize zu schaffen, die ihnen ein freudvolles, und erfolgreiches Lernen ermöglicht. Dabei legen wir großen Wert auf einen praxisorientierten Unterricht, bei dem die binnendifferenzierte Arbeit eine große Rolle spielt.

• Wir als lesende Schule

Unsere Ziele: 1. Ausbildung der Lesekompetenz als Grundlage und Hilfsmittel für alle Fächer und Jahrgangsstufen

- 2. Unterschiedliche Texte in Aussage, Absicht und Struktur verstehen und sachgerecht nutzen können
- 3. Wecken vielfältiger Lesebedürfnisse und Leseinteressen

Maßnahmen a. Ausbildung von Lesestrategien im Deutschunterricht und im Fachunterricht

- b. Nutzen des schuleigenen Methodencurriculums zu festgelegten Terminen in allen Klassenstufen.
- c. Teilnahme "Leseband"

• Wir als gesunde Schule

Unsere Ziele: 1. Erlernen einer gesunden Lebensführung

- 2. Gesunde Ernährung als Grundlage für erfolgreiches Lernen und Arbeiten begreifen
- 3. Förderung des Gesundheitsbewusstseins und -verhaltens der Kinder

Maßnahmen: a. Gestaltung der Pausen (Obstpausen, Frühstückspause, Bewegungspausen)

- b. Wechsel von Anspannung und Entspannung im Unterricht
- c. Aufenthalt im Freien
- d. Projekte zur gesunden Ernährung
- e. Verteidigung des Zertifikats "Gesunde Schule" 2012

• Wir als bewegte Schule

Unsere Ziele: 1. Berücksichtigung der Spiel- und Bewegungsbedürfnisse des jüngeren Schulkindes

- 2. Förderung der Spiel- und Bewegungsbedürfnisse für die geistige, motorische und und soziale Entwicklung der Kinder
- 3. Förderung der Verantwortung, Solidarität, Strategie und Fairness durch Spielen
- 4. Ausbau der Geschicklichkeit aller Sinne und des Bewegungsapparates der Kinder

Maßnahmen: a. Wechsel von Ruhe- und Bewegungsphasen im Unterricht

- b. Nutzen vielfältiger Spiele und Spielgeräte (Bewegungsspiele) in den Hofpausen und im Unterricht
- c. Verteidigung des Zertifikats "Spielen macht Schule"

• Wir als musikbetonte Schule

Unsere Ziele: 1. Optimale Entwicklung der kindlichen Anlagen

- 2. Entwicklung von Kreativität
- 3. Schulung der Sozialkompetenz
- 4. Musische Erziehung als Mittel zur Gewaltprävention durch Stärkung der individuellen Persönlichkeit
- 5. Wecken von Interessen an musikalischen Aktivitäten

Maßnahmen: a. 2 Wochenstunden Musik in den Klassenstufen 1-6

- b. Erlernen des Flötenspiels im Unterricht für alle Schüler in den Klassen 1 2
- c. diverse Arbeitsgemeinschaften im künstlerischen Bereich

• Wir als Schule, in der jeder Schüler in seiner Persönlichkeit individuell gefördert wird

Unsere Ziele: 1. Vermittlung eines hohen Fach- und Allgemeinwissens

- 2. individuelle Förderung jedes einzelnen Schülers
- 3. Berücksichtigung individueller Bedürfnisse und Neigungen jedes Einzelnen
- 4. Erkennen von Stärken und Schwächen jedes Schülers
- 5. Förderung der Stärken und Abbau der Schwächen einzelner Schüler

Maßnahmen: a. individuelle Förderung aufgrund von Evaluationsmaßnahmen im Unterricht (siehe Oualitätsmanagement)

- b. abweichende Organisationsstunden in den Klassen 1-4 (wenn möglich)
- c. jahrgangsgemischte Förderkurse
- d. leistungsdifferenzierter Unterricht in den Klassen 5 und 6
- e. vielfältige AG-Angebote
- f. Begabtenförderung
- g. Förderung durch Sonderpädagoge

2. Grundsätze der Kommunikation an unserer Schule

Unsere Schule ist ein Lern- und Lebensraum, indem wir auch Formen des sozialen Umgangs und des geregelten Zusammenlebens erfahrbar machen und die Möglichkeit geben, diese Formen zu lernen. Sprache bedeutet nicht nur Artikulation, Satzbau und Wortschatz, sondern vor allem Kontakt und Kommunikation. Sie dient auch dazu, Kontakt zu schaffen, etwas mitzuteilen, Inhalte zu klären und Informationen zu erfragen und weiterzuleiten.

Miteinander sprechen ist Grundlage für gemeinsames Handeln.

Miteinander kommunizieren dient drei wichtigen Komponenten:

1. Der Steuerung von Handlungen

Über das Kommunizieren werden Abläufe erlernt, die man über die Sprache vermittelt bekommt.

2. Der Reflexion

Ereignisse, Erlebnisse, Verhaltensweisen und andere werden über gemeinsames Kommunizieren ausgewertet.

3. Der Planung

Über die Sprache werden gemeinsam Vorhaben, Projekte, Lösungsmöglichkeiten vorbereitet.

Zur Entwicklung der sprachlichen Handlungsfähigkeit wollen wir folgende Grundregeln der Kommunikation beachten:

- Jeder Lehrer verhält sich als sprachliches Vorbild.
 Wir sprechen klar und deutlich in einfachen, aber vollständigen und richtigen Sätzen.
 Wir beachten den Wechsel zwischen Sprechen und Zuhören.
- Jeder Lehrer hört den Kindern zu.

Wir lassen die Kinder ausreden ohne ungeduldig zu werden.

Wir planen also ausreichend Zeit für Gespräche ein.

- Jeder Lehrer f\u00f6rdert Dialoge, keine Monologe.
 Wir schaffen M\u00f6glichkeiten, auf Mitteilungen der Kinder einzugehen sowie deren Argumente einzubeziehen.
- Jeder Lehrer f\u00f6rdert Gespr\u00e4chsbereitschaft durch vielf\u00e4ltiges Loben.
 Wir machen den Sch\u00fclern Fortschritte hinsichtlich der Kommunikationsf\u00e4higkeit durch Loben bewusst, erh\u00f6hen damit deren Selbstbewusstsein und Mut zu weiterer Kommunikation.
- Jeder Lehrer schafft vielfältige Gelegenheiten, um Formen des Miteinander-Sprechens zu trainieren.

Wir nutzen vielfältige Gesprächsformen, wir Rundgespräche, Partner- und Kleingruppengespräche, Unterrichtsgespräche, Streitgespräche und Diskussionen.

Diese wurden in der Fachkonferenz festgelegt.

Aus diesem Grund werden ab Klasse 1 gemeinsam Gesprächsregeln erarbeitet.

Dazu gehören z. B.:

- 1. Wir hören zu.
- 2. Wir sprechen zur Sache.
- 3. Wir lassen uns ausreden.
- 4. Wir reden nacheinander, nicht durcheinander.
- 5. Wir rufen nicht dazwischen.
- 6. Wir stellen Dinge sachlich dar.
- 7. Wir sprechen klar und deutlich.
- 8. Wir sprechen grammatikalisch richtig.
- 9. Wir lachen niemanden aus.
- 10. Wir beschimpfen keinen.
- 11. Wir respektieren die Anweisungen des Gesprächsleiters.

Um den Kindern ein unbelastetes Lernen zu ermöglichen, bieten die Klassenlehrer in ihren Klassen Möglichkeiten, um Probleme und Konflikte zu besprechen.

Durchführungsformen obliegen dem Klassenlehrer, z. B. Klassenbriefkasten, um Probleme zu sammeln.

Die Klassen nutzen ihre gewählten Klassensprecher, um auftretende Probleme mit dem betreffenden Lehrer auf direktem Wege bzw. mit Hilfe des Klassenlehrers zu lösen.

Seit einigen Schuljahren arbeiten wir mit "Lesepaten" zusammen, die ebenfalls als Ansprechpartner für die Kinder zur Verfügung stehen.

Durch das Schaffen einer Atmosphäre der gegenseitigen Achtung, Toleranz und Offenheit wird Gesprächsfreude unserer Schüler geweckt und gefördert. Somit leistet Kommunikationstraining einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung der Gesprächskultur insgesamt.

3. Projektarbeit an unserer Schule

In unserer Schule findet für alle Klassenstufen mindestens einmal im Jahr verbindlich ein Projekt mit 5 bis 8 Stunden Umfang statt. Die Projektarbeit spricht die Schüler auf verschiedenen Sinnesebenen an und motiviert sie zu einer intensiven, kreativen und nachhaltigen Auseinandersetzung zu dem Thema. Die Kinder lernen, wichtige Informationen zu einem Thema zusammenzutragen, sie zu sortieren und ihre Ergebnisse zu präsentieren. Die Projekte sollen ganzheitliches Lernen ermöglichen, die Kommunikation fördern und praxisbezogen sein. Die Kinder werden bei der Planung des Ablaufs einbezogen und ihre Ideen werden aufgegriffen.

Bei Bedarf kann zu dieser Organisationsform die Klassenstruktur aufgelöst werden.

Außerschulische Partner sind gegebenenfalls in die Projektarbeit zu integrieren.

In Auswertung der Projekte wird Eltern, Mitschülern und allen Interessierten das Ergebnis der Arbeit durch Ausstellungen, Collagen oder kleinen Aufführungen nahegebracht.

Für alle Klassenstufen findet einmal im Jahr ein Toleranzprojekt statt, über deren Inhalt und Umfang die jeweilige Klassenlehrkraft in Absprache mit den Fachlehrern entscheidet. Zusätzliche Projekte aus aktuellen Anlässen sind jederzeit möglich.

In der Projektarbeit wollen wir erreichen, dass

- sich die Kinder als Ganzes in den Unterricht einbringen können,
- alle Sinne angesprochen werden,
- jeder Anerkennung findet,
- das "Selbsttun" in hohem Maß ermöglicht wird,
- sich Einzelne oder Gruppen gegenseitig helfen und unterstützen,
- das selbstbestimmte Lernen gefördert wird,
- Gesprächsregeln und Regeln zur Kooperation selbstständig eingehalten werden.

4. Musisch-kreative Erziehung

Eine unserer Stärken liegt in der musisch-kreativen Erziehung unserer Schüler.

Besonders in den musischen Fächern entwickelt sich die Kreativität und Sozialkompetenz unserer Kinder.

Erweiterter Musikunterricht gewährleistet eine optimale Entfaltung der kindlichen Anlagen.

Musik hilft, Aggressionen abzubauen, fördert die Entwicklung der Lernstrategie des Übens und hilft, sich in Gruppen ein- und unterzuordnen.

Zusammenfassend kann man sagen, dass Musik sowohl immer musikalisch aber auch- und das ist entscheidend – außermusikalisch persönlichkeitsbildend wirkt.

Eine erweiterte Musikerziehung spielt beim Aufbau der eigenen Identität eine wichtige Rolle. Musik gibt der Persönlichkeitsentfaltung einen geeigneten Raum und spricht die Emotionalität des Einzelnen intensiv an.

Die Umsetzung der erweiterten musikalischen kreativen Grundausbildung unserer Schüler realisieren wir an unserer Schule wie folgt:

- 1. Die Schüler der Klasse 1 und 2 haben 2 Wochenstunden Musikunterricht, die durch eine Fachkraft erteilt werden.
- 2. Im 1. und 2. Schuljahr erlernen alle Schüler das Flötenspiel auf der Sopranblockflöte.
- 3. Jährliche Theaterbesuche aller Klassenstufen ermöglicht das Erleben kultureller Höhepunkte außerhalb der Schule.
- 4. Im Bereich der Arbeitsgemeinschaften bieten wir jahrgangsgemischt die Teilnahme an einer Musik-AG, Keramik-AG und Kunst AG an.

5. Gesundheitserziehung

Die gesunde Lebensführung ist ein wesentliches Merkmal jeder Persönlichkeit. Gesundes Essen, ausreichend Bewegung und ein guter Schlaf sind die beste Grundlage zum Lernen und Arbeiten. Das gilt ganz besonders für Kinder.

Schule ist anstrengend und Schulkinder brauchen viel Energie für Kopf und Körper, um im Schulalter bestehen zu können. Da Kinder Energievorräte nicht lange speichern können, sind mehrere kleine Mahlzeiten und Getränke während des Schultages wichtig.

Durch Vorbild, Belehrung und Gewöhnung können wir als Lehrer, aber auch die Eltern, das Gesundheitsbewusstsein und -verhalten der Kinder fördern.

Deshalb wird in den ersten Elternversammlungen des Jahres gemeinsam besprochen, wie wichtig es ist, für einen geregelten Tagesablauf der Kinder zu sorgen.

Der Stundenplan wird so gestaltet, dass geistig anstrengende Unterrichtsstunden und Stunden mit künstlerischem und sportlichem Inhalt ausgewogen verteilt sind.

Ein voller Bauch studiert nicht gern – aber mit leerem Magen lernt sich 's auch nicht gut. Ein gesundes Schulbrot und Obst/Gemüse ist die Grundlage für einen erfolgreichen Schulalltag. Dem ist auch die Pausenordnung angepasst.

- 1. Obstpause
- 2. Frühstückspause
- 3. Bewegungspausen

Der Unterricht wird so gestaltet, dass Anspannung und Entspannung wechseln.

Um Haltungsschäden zu vermeiden, achtet der Lehrer auf die richtige Tisch- und Stuhlgröße. In den Pausen wird gründlich gelüftet, und regelmäßig wird die Raumtemperatur kontrolliert. Die Hofpausen dienen dazu, den Kindern ausreichend Gelegenheit zu geben, ihrem natürlichen Bewegungsdrang zu folgen. Auch der Sportunterricht setzt hier Schwerpunkte. Er vermittelt den Schülern grundlegende motorische, sportliche und soziale Fähigkeiten. Über den ganzen Schulalltag verteilt, werden immer wieder Bewegungsanlässe (Spielgeräte für die Pausen) und Bewegungsübungen im Klassenraum angeregt. So begegnen wir der Bewegungsarmut unserer Kinder.

Nach der schulischen Arbeit soll eine sinnvolle Freizeitgestaltung mit ausreichender körperlicher Bewegung und gezielter geistiger Beschäftigung zum Wohlbefinden der Kinder beitragen. Hygienische Mindestanforderungen werden im Unterricht thematisiert.

Eine witterungsgerechte Kleidung zur Vermeidung von Erkältungskrankheiten ist ebenso wichtig wie tägliche Körperpflege und in den Klassen 5 und 6 die Problematik des Alkohol- und Drogenmissbrauchs.

Im Schuljahr 2008/09 haben wir uns um den Titel "Gesunde Schule" beworben und konnten die Zertifizierung im Januar 2009 erreichen. Auch die Rezertifizierung im März 2012 konnten wir erfolgreich absolvieren.

Auch die Umsetzung des Konzeptes "Spielen macht Schule" trägt zur Gesunderhaltung unserer Schüler bei.

6. Bewegte Schule

1. Unterricht

a) Ziele

Eine bewegungsfreudige Schule erleichtert den Schülern ihren Schulalltag auf vielfältige Weise. Da jüngere Grundschulkinder ein starkes Spiel- und Bewegungsbedürfnis haben, sie sich ihre Welt vorwiegend über Bewegung mit allen Sinnen erschließen, soll Lernen und Bewegen besser aufeinander abgestimmt werden.

Bewegung und Spiel begünstigen die Kontaktaufnahme und das Umgehen mit anderen Schülern und unterstützen somit soziales Lernen.

Die Integration von Bewegung in schulische Lernprozesse spricht alle Sinne an und erleichtert damit die Erschließung auch kognitiver Inhalte.

Bewegung und Spiel schaffen Ausgleich und Entlastung nach Phasen angespannten Arbeitens und Stillsitzens und tragen somit zu einer entspannten und anregenden Lernatmosphäre bei.

Für die Klassen 1 und 2 haben wir Spiele ausgesucht, die besonders die Buchstabensicherheit, Zahlenvorstellungen sowie die Orientierung im Raum entwickeln helfen.

Die Spiele für die Klassen 3 und 4 wurden dahingehend ausgewählt, die Konzentrationsfähigkeit zu erhöhen.

Für die Klassen 5 und 6 sollen die ausgewählten Bewegungsangebote helfen, das Interesse der Schüler an der Bewegung zu entwickeln bzw. zu stabilisieren.

Dies bietet besondere Chancen zur Entwicklung von Selbstvertrauen und Selbstkompetenz. Die Spiele verstehen sich als Anregung und können beliebig erweitert oder ersetzt werden.

b) Aufstellung der Spielangebote

Allgemeine Bewegungsübungen

- Auf der Stelle laufen/gehen
- Feuer, Wasser, Sturm
- Ich bin ein Baum im Wind
- Spiegelbilder/Partnerübung

	Deutsch	Mathematik	Sachkunde
Kl.	Groß und klein	Zahlenschritte	Orientierung im
1	Buchstabeneisenbahn	Bewegungsaufgaben	Raum
	• Feuer, Wasser, Sturm	Oster-Rechenspiel	"Links oder rechts"
	Buchstabenlaufen	Stille Post	 Das Schiff geht
			unter
Kl.	• Tu, was du liest	 Spaziergang 	Wasser, Erde, Luft
2	• Fotografieren/Laufdiktat	• Die verflixte 7	• Was hörst du?
	• Groß oder klein?	Aufgabenwandern	Was hast du
	 Satzanfang 	Gerade oder ungerade	gesehen?
	• Teil 1 und 2 (Lesen von	Zahl?	Ich regele heute den
	Texten)	Ballaufgaben	Verkehr
	Buchstabenlaufen	Mein Gegenstand ist	Laub- oder

	 Silben ABC-Ball ABC-Tätigkeiten Substativ oder Verb Verben-Pantomime 	genauso lang • Erleben von Zeitspannen • Wie lange dauert?	Nadelbaum?
KI. 3/4	 Verschlüsselt Richtig oder falsch? Langer oder kurzer Vokal? Wortartenwurm Wortfamilien Kuckucksei Wörterball Steigerung von Adjektiven Satzschlusszeichen 	 Geheim Ich bin an der Angel Arme hoch Wir sind Zahlen Zahlen im Kreis Alles gleich (Einheiten der Masse) Bauklötzer Wer kann schätzen? Seile und Figuren (Geometrie) 	 Omas Kinderspiele Was hörst du? Was hast du gesehen? Sehen-Merken- Finden Gleichgewicht Farbball Balancieren
Kl. 5/6	 Versteinerte Fehler Wir bewegen uns in der Zeit Fall-Bewegungen Präpositionsspiel 	Alles gleich (Einheiten der Masse)	Bio: • Nahrungskette (Netz/Wolle)

2. Die aktive Pause

a) Ziele

Bei der Schulorganisation müssen Bewegungszeiten für die Schüler richtig eingeplant werden. So werden täglich zwei Hofpausen, die "aktive Pausen" sein sollen, gemacht, um Ermüdungserscheinungen und Bewegungsdefizite abzubauen, motorische Hemmungen zu überwinden und zu sportlicher Aktivität zu motivieren.

Schulstress wird dadurch reduziert, der Kontakt zwischen den Schülern als auch zwischen Schülern und Lehrern verbessert und die Freude an Schule und Lernen erhöht. Die Zeiten der Hofpausen sind:

1. Pause: 10:05 – 10:25 Uhr 2. Pause 12:00 – 12:25 Uhr

b) Organisation und Umsetzung

Der Schulhof wird in 3 Zonen gegliedert und damit eine Ruhe-, Spiel- und Laufzone eingerichtet. So kann man den Bedürfnissen der Schüler einerseits nach Spiel, Bewegung und sozialen Kontakten, aber auch nach Ruhe und Entspannung gerecht werden.

Spielzone:

- Platz für Hüpfspiele, mit aufgemalten Feldern
- wetterfeste Tischtennisplatte
- Balanciermöglichkeiten (Baumstämme)
- Rutsche, Klettergeräte, Federwippen, Sandburg

Laufzone: - Sportplatz mit Fußballtoren, Basketballkörben

- Rollerfahren

Ruhezone: - Sitzmöglichkeiten unter Bäumen,

auf dem Rasen

Das Ausleihen von Spielgeräten wird von den Sus der Kl. 5/6 übernommen.

Folgende Sport- und Spielgeräte stehen/liegen bereit:

- Tischtennisschläger und -bälle
- Springseile, Schwungseil, Tau
- verschiedene Bälle (Gymnastik-, Fuß-, Basket-, Volleybälle)
- Federballschläger und -bälle
- Frisby-Scheiben
- Stelzen, Reifen, Schwungtuch
- -Kreide für Hüpfspiele

Außerunterrichtliche Angebote

Auch außerunterrichtliche Angebote helfen dabei, die Kinder zu mehr Bewegung und sportlichen Aktivitäten zu motivieren.

Folgende Möglichkeiten seien genannt:

a) Aktive Pause – siehe Punkt 2

b) Schulsportgemeinschaften/AG

Hier besteht für jeden Schüler die Möglichkeit zum Bewegen, Verbessern seiner sportlichen Leistungen und zur Vorbereitung und Motivation für die Teilnahme an Wettkämpfen.

c) Wandertage, Klassenfahrten

Auf Wandertagen und Klassenfahrten sollten regelmäßige aktive Bewegungseinheiten eingeschlossen sein, wie z.B. Spaziergänge, Wanderungen, auch Treppensteigen statt Benutzen der Rolltreppe oder des Fahrstuhls, Bewegungen in freier Natur (Naturlehrpfad, Wanderwege) sowie Sport und Spiel vor Ort

d) Schulfeste/ Sportfeste

- Herbstcrosslauf- September
- Sport- und Spieltag Januar
- Schulsportfest Mai/Juni
- Schulwettkampfprogramm "Jugend trainiert für Olympia" in Leichtathletik, Handball, Volleyball, Fußball, Zweifelderball, Schwimmen
- Hubertuslauf Oktober

7. Qualitätsmanagement

Ein transparentes Qualitätsmanagement ist Voraussetzung für eine gelingende Zusammenarbeit aller am bildungs- und Erziehungsprozess Beteiligten. Es ist auf die ständige Verbesserung aller Prozesse innerhalb von Schule gerichtet.

Aus diesem Grund haben wir ein Konzept zum Qualitätsmanagement (einsehbar in der GS) mit folgendem Inhalt für die GS "Am Weinberg" entwickelt:

Inhaltsverzeichnis

1.	Führung und Verantwortung	31
2.	Lehren und Lernen – Unterrichtsentwicklung	34
3.	Schule als Lern-, Lebens- und Arbeitsort	35
4.	Schule als lernende Organisation – Schulentwicklung	36

Gute Schulen stellen sich der Herausforderung, in zunehmend heterogenen Klassen, für alle Schülerinnen und Schüler Lernmöglichkeiten zu schaffen, die ihren individuellen Potentialen entsprechen und diese herausfordern. Sie fördern bei den Lernenden gezielt (Lern-)Kompetenzen, welche zum eigenverantwortlichen Lernen und Arbeiten befähigen und für die Schul- und Berufslaufbahn bedeutsam sind.

Den Schülerinnen und Schülern soll ein Kompetenzprofil vermittelt werden, das in ausgewogener Weise Fachkompetenz, Sozialkompetenz, Selbstkompetenz, Lernkompetenz und Persönlichkeitsbildung miteinander verbindet.

Die wichtigste Ressource jeder Schule sind kompetente, motivierte und gesunde Lehrerinnen und Lehrer. Gute Schulen «leben» davon, dass jede Lehrkraft an ihrer professionellen und persönlichen Weiterentwicklung arbeitet.

Alle Lehrkräfte sind gefordert, den Schülerinnen und Schülern eine Lernumgebung zu schaffen, die ihren Möglichkeiten entspricht und diese herausfordert. Dabei gilt es, die Balance zwischen individuellen und gesamtschulischen Bedürfnissen zu schaffen.

Ein transparentes Qualitätsmanagement ist somit eine Voraussetzung für eine gelingende Zusammenarbeit aller am Bildungs- und Erziehungsprozess Beteiligten. Es ist auf die ständige Verbesserung und Weiterentwicklung aller Prozesse innerhalb von Schule gerichtet.

Unser Fokus liegt deshalb auf den folgenden vier Bereichen:

1. Führung und Verantwortung

- 2. Lehren und Lernen Unterrichtsentwicklung
- 3. Schule als Lern-, Lebens- und Arbeitsort
- 4. Schule als lernende Organisation Schulentwicklung

1. Führung und Verantwortung

Der Bereich Führung und Verantwortung ist ein Prozess, welcher durch das tägliche Handeln der Schulleitung gelebt werden muss. Er betrifft sowohl die pädagogische als auch die kooperative Seite und ist eine zentrale Aufgabe des professionellen Handelns der Schulleitung.

- 1. Kommunikation und Kooperation sind notwendig, um ein koordiniertes und kontinuierliches Handeln und damit eine hohe Stimmigkeit im gemeinsamen Handeln zu gewährleisten. Dies gilt sowohl innerhalb des Kollegiums, aber auch für die Arbeit mit Eltern und außerschulischen Partnern, wenn Interessen der Schule in der Öffentlichkeit vertreten werden.
- 2. Ein weiterer wesentlicher Baustein der Aufgabe der Schulleitung ist es, die Unterrichtsorganisation zu gewährleisten. Dazu gehört die Umsetzung der Grundsätze zur Schul- und Unterrichtsorganisation, die Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall, die Personalentwicklung und Personalsicherung und die Ressourcenverantwortung.

Umsetzung:

1. Um das pädagogische Handeln im **Kollegium** einheitlich zu sichern, werden in regelmäßig stattfindenden Lehrerkonferenzen pädagogische Ziele, gemeinsame Vorhaben und Probleme besprochen und diskutiert.

Auch anstehende Aufgaben werden transparent gemacht, sodass alle die Möglichkeit haben, sich freiwillig zu melden, um an der konkreten Aufgabenstellung mitzuwirken.

Durch eine gelebte Feedbackkultur erhält die Schulleitung regelmäßig eine Rückmeldung zu ihrer Arbeit und kann ihr Schulleitungshandeln entsprechend evaluieren und anpassen.

Insbesondere bei wahrgenommenen Konflikten im schulischen Umfeld, greift die Schulleitung aktiv vermittelnd und regulierend ein und nimmt ihre Führungsverantwortung wahr.

Verstöße gegen die Menschenwürde und die Unverletzlichkeit einer Person sowie gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und extremistische Vorkommnisse werden unverzüglich konsequent geahndet und der Schulaufsicht gemeldet. Sie werden im Kollegium besprochen und Lösungsansätze für die weitere Arbeit werden festgelegt. Zusätzlich besteht immer die Möglichkeit, klassenintern entsprechende Themen im Rahmen des Toleranzprojektes aufzugreifen.

Turnusmäßig evaluieren die Kollegen alle Konzepte, die unsere Arbeitsgrundlage sind.

Das Methodentraining schafft für alle Schüler eine einheitliche Basis, um ihr Lernen zielgerichtet gestalten zu können.

Die Leitung der jeweiligen Fachkonferenzen wird durch einen Fachlehrer übernommen. Dieser wird jedes Schuljahr demokratisch auf einer Fachkonferenz gewählt und übernimmt dann zukünftig die Planung und Durchführung der Fachkonferenzen. Auf diesen werden dann Entwicklungsstände

reflektiert und Angebote und Grundlagen ggf. angepasst. Zudem gibt es immer die Möglichkeit, eigene Ideen oder Themenschwerpunkte einzubringen.

Ein wesentlicher Schlüssel zur Gestaltung von Schule ist das Führen von Gesprächen. Eine gute Kommunikation schafft Anerkennung und lässt Weiterentwicklung auf

Augenhöhe zu. Deshalb ist dieser Punkt im Personalentwicklungskonzept, Punkt 4, gesondert aufgeführt und nachzulesen.

Die Mitarbeit aller **Eltern** ist ein weiterer Aspekt zur lebendigen Gestaltung von Schule. Vielfältige Elternkontakte durch die Lehrkräfte bilden dazu die Basis einer gelungenen Zusammenarbeit. In den drei Elternversammlungen jedes Schuljahres, während der Elternsprechtage und zu den Elterngesprächen werden die Ziele, Ergebnisse und Neuerungen unserer Arbeit anschaulich und transparent kommuniziert.

Klassenbezogene Veranstaltungen werden gemeinsam mit den Eltern geplant und durchgeführt.

Eltern- und Schulkonferenzen finden regelmäßig statt. Hier werden gemeinsame Vorhaben abgestimmt, Veränderungen in der konzeptionellen Arbeit thematisiert und Probleme besprochen. Die Elternvertreter der Klassen informieren die anderen Eltern über die Inhalte in angemessener Form.

Aber auch die **Schüler** werden aktiv in die Schulentwicklung einbezogen. Jede Klasse wählt zwei Klassensprecher und den Vertrauenslehrer. Dieses Gremium trifft sich in regelmäßigen Abständen, arbeitet an gemeinsamen schulischen Projekten und stellt die Vertreter der Schulkonferenz.

Die Klassensprecher kommunizieren besprochene Inhalte in ihren Klassen und mit ihrem Klassenlehrer.

Der **Förderverein** unserer Schule unterstützt uns aktiv, um den besonderen Bedürfnissen der heterogenen Schülerschaft Rechnung zu tragen und über das normale Maß hinausgehende pädagogische Angebote durch Geld- und Sachspenden zu ermöglichen. Außerdem werden wir bei organisatorischen Aufgaben unterstützt.

Kooperationspartner sind ein weiterer wesentlicher Aspekt, um die schulische Qualität ständig weiterzuentwickeln. Insbesondere die Schul- und KITA- Kooperationen sind für uns ein fester Bestandteil unserer Arbeit.

Für uns sind die Eintrittsphase (Ü1) und die Übergangsphase (Ü7) von großer Bedeutung. Deshalb arbeiten wir seit mehreren Jahren eng mit den ortsansässigen KITAs zusammen. Die bestehenden Kooperationsverträge mit den Grundschulen und den weiterführenden Schulen dienen der Qualitätssicherung und der Anschlussfähigkeit unserer Schüler für ihren weiteren Bildungsweg. Beide Kooperationsverträge werden durch mindestens zweimal jährlich stattfindende Arbeitstreffen gestaltet.

Alle Netzwerke sind zur Qualitätssicherung und -entwicklung ein Fundament in unserer Arbeit.

2. Auch die Unterrichtsorganisation fällt in den Aufgabenbereich der Schulleitung. Das gemeinsame Ziel unserer Arbeit heißt: hohe Bildungsqualität für alle Schülerinnen und Schüler. So geht es auch aus unserem Leitbild hervor: "Tue erst das Notwendige, dann das Mögliche – und plötzlich schaffst du das Unmögliche!" (Franz von Assisi).

Vor allem in heterogenen Lerngruppen ist es wichtig, den Fokus der Unterrichtsgestaltung auf Qualität statt Quantität zu lenken. Nur so können wir eine gleichberechtigte Teilhabe der

Schülerinnen und Schüler am Schulleben, unabhängig ihrer individuellen Voraussetzungen gewährleisten und eine erfolgreiche, inklusive Lernumgebung schaffen. Wir unterstützen Kinder mit diagnostiziertem Förderschwerpunkt im Bereich Lernen, Sehen, Hören, Sprache, emotional-soziale Entwicklung oder der körperlich-motorischen Entwicklung ebenso wie Kinder ohne Handicap.

Unterricht zu gestalten ist das Hauptanliegen unserer Schule. Um den Unterrichtsausfall so minimal wie möglich zu halten, haben wir an unserer Schule ein Vertretungskonzept, das die Grundsätze bei anfallenden Vertretungen regelt und gesondert nachzulesen ist.

Neben der Verantwortung für gute Bildungschancen trägt die Schulleitung auch für die Lehrkräfte und das weitere pädagogische Personal der Schule die Verantwortung. Aus diesem Grund verfügt unsere Schule über ein gesondertes Konzept zur Personalentwicklung.

Bereits vor Aufnahme eines Lehramtsstudiums haben Jugendliche die Möglichkeit, die Institution Schule und den Lehrerberuf im Rahmen eines Praktikums oder eines freiwilligen sozialen Jahres kennenzulernen. Unsere Schule bietet aber auch Lehramtsstudierenden im Rahmen von Praktika oder einer Stelle als Lernassistenz, die Möglichkeit, erste Erfahrungen zu sammeln und Einblicke in die Arbeit als Lehrkraft zu erhalten. Angehende Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst oder Quereinsteiger betreuen wir ergebnisorientiert, um sie auf ihrem Weg zu unterstützen.

Neben der Ausbildung neuer Lehrkräfte legt unsere Schule großen Wert auf die Personalsicherung. Lehrkräfte können jederzeit das persönliche Gespräch mit der Schulleitung suchen, um eventuelle Probleme oder Umstände zu besprechen und Lösungen zu finden. Im Rahmen der Lehrerkonferenzen können die Lehrkräfte außerdem Erwartungen und Ideen offen kommunizieren und einbringen. Da die Konzeptionen unsere Arbeitsgrundlage bilden, werden die Lehrkräfte aktiv in die Gestaltung und Anpassung eingebunden, um gemeinsame Ziele zu schaffen. Alle Lehrkräfte sind zudem zur Teilnahme an Fortbildungsangeboten verpflichtet und können freiwillig zusätzliche Angebote wahrnehmen. Die Schulleitung stellt dabei Informationen über anstehende Angebote zur Verfügung.

Ein erfolgreiches Qualitätsmanagement setzt voraus, dass alle Verabredungen, die unser schulisches Handeln zur Unterrichts- und Erziehungsarbeit betreffen, bekannt sind und regelmäßig evaluiert werden. Die entsprechenden Konzepte sind gemeinsam erarbeitet und werden in einem regelmäßigen Turnus evaluiert, angepasst und neu beschlossen. Alle Konzepte sind in der Schul-Cloud hochgeladen und können dort von allen Kollegen eingesehen werden. Somit haben auch neue Kollegen jederzeit die Möglichkeit, sich umfänglich und zeitunabhängig zu informieren.

Ressourcenbewusst gehen wir bei der Beschaffung von Lehrmitteln vor. Buch- und Materialbestellungen werden im Kollegium besprochen. Der Förderverein unserer Schule unterstützt uns aktiv, um den besonderen Bedürfnissen der heterogenen Schülerschaft Rechnung zu tragen und über das normale Maß hinausgehende pädagogische Angebote durch Geld- und Sachspenden zu ermöglichen.

2. Lehren und Lernen – Unterrichtsentwicklung

Unsere Schule ist ein Ort des Lebens und Lernens. Das gemeinsame Ziel unserer Arbeit heißt: hohe Bildungsqualität für alle Schülerinnen und Schüler.

Von Beginn an erarbeiten wir daher gemeinsam verschiedene Methoden, fördern Kompetenzen und schaffen so ein breites Handlungsrepertoire, mit dem sie entsprechend ihrer individuellen Stärken arbeiten können.

Dazu gehören:

- Fachkompetenzen und Kulturtechniken (z.B. Lesen, Schreiben, Rechnen, Fremdsprachenkenntnisse und Umgang mit digitalen Medien)
- Methoden- und Lernkompetenzen im Hinblick auf die Fähigkeit, eigenständig ein Leben lang lernen zu können (z.B. Informationen zusammenfassen, Gedächtnis-techniken einsetzen)
- Sozialkompetenzen im Hinblick auf die Fähigkeit, mit anderen gut zusammenzuleben und in heterogenen Teams im Beruf zusammenzuarbeiten
- Selbstkompetenzen und persönliche Fähigkeiten

Um die Bildungsziele bestmöglich mit allen Schülerinnen und Schülern erreichen zu können, arbeiten jeden Tag alle am Lernprozess Beteiligten daran, die Kinder zu selbstbewussten Persönlichkeiten zu erziehen und ihnen die nötigen Methoden zu vermitteln und die nötigen Handlungs- und Entwicklungsspielräume zu schaffen. Die Gestaltung von wertschätzenden und lernförderlichen Lehr- und Lernprozessen ist dabei Grundvoraussetzung.

Wir nutzen die Unterrichtszeit effektiv und haben eine Fehlerkultur etabliert, die von einem konstruktiven Umgang mit Fehlern bestimmt ist.

Den Unterricht transparent und zielorientiert zu gestalten und mit Unterrichtsstörungen lösungsorientiert und souverän umzugehen, ist für das Kollegium einheitliches Handlungsprinzip ihrer täglichen Arbeit. Ihre Methodenkenntnis ermöglicht eine abwechslungsreiche und schüler-, sowie themenorientierte Unterrichtsgestaltung. Zudem nutzen wir geeignete Themen zur Gestaltung passender Projekt- und Wandertage. Das macht Inhalte für die Schülerinnen und Schüler greifbarer und stellt einen Lebensweltbezug her.

Der frühzeitige Abbau von Berührungsängsten und Diskriminierung ist Voraussetzung, um uns erfolgreich den Herausforderungen der Inklusion stellen und sie zunehmend besser in unserer Schule verankern zu können. Seit dem Schuljahr 2018/2019 sind wir eine Schule für Gemeinsames Lernen. Wir schaffen individuelle Förder- und Lernangebote, um allen Kindern die Möglichkeit zu geben, ihre individuellen Lernvoraussetzungen bestmöglich ausschöpfen zu können.

Der Stundenplan zeigt transparent fest verankerte Förderangebote in den einzelnen Fächern auf. Diese beziehen sich sowohl auf den Bereich der Förderung als auch auf den Bereich der Forderung. Team-Teaching und die Unterstützung unserer studentischen Lernassistenten ergänzen diesen Bereich des Unterrichts.

Bereits von Klasse 1 an, nutzen wir die Möglichkeit diagnostischer Verfahren, um die Schülerinnen und Schüler bestmöglich zu fördern und Schwierigkeiten frühzeitig angehen zu können. Auch der 34

DaZ- Unterricht wird intensiv unterstützt, um Kindern mit anderen Muttersprachen ein erfolgreiches Lernen zu ermöglichen.

Die Erhebung von Lernstandsanalysen und die Teilnahme am Leseband erfolgen regelmäßig, um den Erfolg der qualitativen Arbeit unserer Schule zu überprüfen. Zudem erhalten mithilfe dieser Verfahren neben den Lehrkräften und der Schulleitung, auch die Eltern und Kinder in regelmäßigen Abständen einen aktuellen Überblick zum Lernstand und individuellen Fortschritten.

Der Unterricht sowie individuelle Förderangebote können so jederzeit optimal an die individuelle Entwicklung der Schülerinnen und Schüler angepasst werden. Für Kinder mit einem diagnostizierten Förderbedarf entwickeln wir zudem individuelle Förderpläne, die in regelmäßigen Abständen überprüft und angepasst werden, um einen maximalen Lernerfolg zu sichern. Um eine gleichberechtigte Leistungsbewertung zu ermöglichen, arbeitet unsere Schule mit Nachteilsausgleichen. Diese werden von allen betreffenden Fachlehrkräften berücksichtigt.

Wir leben im Zeitalter der Digitalisierung. Das bedeutet, die sichere und effektive Nutzung technischer Geräte und digitaler Angebote gewinnt zunehmend an Bedeutung und schafft gleichzeitig zusätzliche Möglichkeiten der Differenzierung und Förderung.

Um die Schülerinnen und Schüler an die Nutzung technischer Geräte heranzuführen und gleichzeitig auf die Chancen und Gefahren aufmerksam zu machen, ist die Arbeit mit digitalen Medien jahrgangsübergreifend ein fester Bestandteil des Schulalltags.

Hierzu verfügt unsere Schule über mehrere Laptopwagen, interaktive Smartboards in allen Fach- und Klassenräumen und Zugängen zu digitalen Lernplattformen.

Zusätzlich gibt es an unserer Schule ein umfangreiches Medienkonzept, in dem die zielgerichtete Förderung der Medienkompetenz für alle Jahrgangsstufen genauer aufgeschlüsselt wird.

Auch wenn wir eine Grundschule sind, setzen wir auf eine systematische, individuelle und praxisnahe Berufliche Orientierung. Diese ist im Konzept Berufliche Orientierung nachzulesen.

3. Schule als Lern-, Lebens- und Arbeitsort

Mit Blick auf den Erziehungs- und Bildungserfolg arbeiten wir mit Schulen aus den weiterführenden Bereichen, den Kitas und Partnern des lokalen und regionalen Umfeldes eng zusammen. Sie sind Kooperationspartner und unterstützen uns bei der erfolgreichen Arbeit mit unseren Schülerinnen und Schülern.

Wir pflegen eine demokratische Schulkultur. Durch Wahl der Klassen- und Schülersprecher ermöglichen wir den Kindern eine aktive Möglichkeit zur Mitgestaltung. Jede Klasse wählt zwei Klassensprecher oder Klassensprecherinnen und eine Vertrauenslehrerkraft. Dieses Gremium trifft sich in regelmäßigen Abständen, arbeitet an gemeinsamen schulischen Projekten und stellt die Vertreter der Schulkonferenz.

Die Klassensprecher oder Klassensprecherinnen kommunizieren besprochene Inhalte in ihren Klassen und mit ihrer Klassenlehrkraft. Alle Schülerinnen und Schüler können mithilfe ihrer

Vertreter Ideen, Anregungen, Sorge und Wünsche in den Fokus rücken. So soll der Schulalltag interessenorientiert gestaltet werden.

Des Weiteren möchten wir den Schülerinnen und Schülern mithilfe unserer regionalen Kooperationspartner und Wandertagen einen Einblick in die Vielfältigkeit unserer Gesellschaft geben und ihnen regionale Besonderheiten näherbringen. Klassenfahrten ermöglichen den Kindern auch das Kennenlernen neuer Orte und unterstützen das klasseninterne Miteinander.

Unsere Gesellschaft befindet sich in einem ständigen Wandel. In den letzten Jahren konnte man eine positive Entwicklung vor allem bei den Themen Individualität und Enttabuisierung beobachten. Vielfalt ist in unserer Gesellschaft allgegenwärtig. Menschen haben zunehmend Mut, ihre Individualität auszuleben und auch schwierige Themen offen anzusprechen. Grundvoraussetzung für ein erfolgreiches und harmonisches Miteinander sind dabei Respekt, Toleranz und Empathie.

Aus diesem Grund führen wir regelmäßig Toleranzprojekte durch. Unsere Schule soll ein Raum der Sicherheit sein und den Kindern eine Möglichkeit geben, sich frei zu entfalten.

Die Mitarbeit aller Eltern ist ein weiterer Aspekt zur lebendigen Gestaltung von Schule. Vielfältige Elternkontakte durch die Lehrkräfte bilden dazu die Basis einer gelungenen Zusammenarbeit. In den drei Elternversammlungen jedes Schuljahres, während der Elternsprechtage und zu den Elterngesprächen werden die Ziele, Ergebnisse und Neuerungen unserer Arbeit anschaulich und transparent kommuniziert.

Klassenbezogene Veranstaltungen werden gemeinsam mit den Eltern geplant und durchgeführt.

Eltern- und Schulkonferenzen finden regelmäßig statt. Hier werden

gemeinsame Vorhaben abgestimmt, Veränderungen in der konzeptionellen Arbeit thematisiert und Probleme besprochen. Die Elternvertreter informieren die anderen Eltern über die Inhalte in angemessener Form.

Seit 2012 sind wir "Gesunde Schule". Wir unterstützen die Schülerinnen und Schüler bei der Entwicklung einer gesunden Lebensführung. Dazu bieten wir Projekte zum Thema "Gesunde Ernährung" und schaffen Bewegungsanreize.

Auch unsere Pausengestaltung soll die Kinder unterstützen. Dazu haben wir Obstpausen, eine Frühstückspause und Bewegungspausen eingeführt.

Gesundheitsfördernde Arbeitsbedingungen für die Lehrkräfte werden seitens der Schulleitung immer wieder angezeigt. Wir nehmen diesen Aspekt sehr ernst und kommunizieren entsprechende Anforderungen mit dem Schulträger.

Alle Kollegen sind vernetzt und ein funktionierender Informationsaustausch ermöglicht allen an Schule Beteiligten, ihren Kenntnisstand aktuell zu halten und sich einzubringen.

Gegenseitiger Respekt, Unterstützung und Wertschätzung unterstützen uns bei den täglichen Herausforderungen.

4. Schule als lernende Organisation – Schulentwicklung

Um die genannten Ziele bestmöglich mit allen Schülerinnen und Schülern erreichen zu können, arbeiten jeden Tag alle am Lernprozess Beteiligten daran, die Kinder zu selbstbewussten Persönlichkeiten zu erziehen.

Wir nutzen die erhobenen Daten aus den ILeAs und anderen Diagnoseinstrumenten, um Prozesse im Bereich Lehren und Lernen systematisch zu analysieren und dann mit den gewonnenen Ergebnissen den Unterricht und dessen Gestaltung weiterzuentwickeln.

Deshalb ist es für uns selbstverständlich, unsere Arbeitsergebnisse regelmäßig zu evaluieren (siehe Evaluationskonzept).

Unser Schulprogramm als Hauptarbeitsgrundlage aller Prozesse und ein täglicher Begleiter in unserer Arbeit, wird regelmäßig geprüft und angepasst.

Wir nutzen interne Evaluationsbögen bzw. das ISQ-Portal, um Eltern, Schülerinnen und Schülern und Kollegen die Möglichkeit der Mitwirkung zu geben. Die Ergebnisse werden zusammengefasst und in den entsprechenden Gremien besprochen und ausgewertet.

Die Lehrkräfte erhalten regelmäßig die Möglichkeit, die Arbeit der Schulleitung über das ISQ-Portal einzuschätzen. Die Ergebnisse werden in der Lehrerkonferenz mit allen Kollegen besprochen und ausgewertet.

Aber auch Leistungs- und Entwicklungsgespräche, die Hospitationen durch die Schulleitung nach vorher festgelegten Kriterien und die Kollegenhospitationen sichern das gemeinsame Verständnis von gutem Unterricht ab und dienen der Entwicklung von Unterrichtsqualität.

Grundsätze und Konzepte sind pädagogische Grundlagen und werden bei uns im Austausch mit den Kollegen erarbeitet und beschlossen. So sichern wir ab, dass sich alle Lehrkräfte mit den Arbeitsgrundlagen identifizieren können und wir gemeinsam an einer erfolgreichen Umsetzung interessiert sind.

Jährliche Arbeitsschwerpunkte sichern die Schul- und Unterrichtsentwicklung unter der Berücksichtigung der Personal- und Organisationsentwicklung konkret und überprüfbar ab. Entsprechend notwendige Maßnahmen sind geplant und werden durchgeführt.

Regelmäßige Fortbildungen sichern den Weiterentwicklungsbedarf der Lehrkräfte ab und sind in der jährlichen Fortbildungsplanung festgeschrieben. Schulinterne Fortbildungen entsprechen den schulischen Zielsetzungen und werden den aktuellen Bedarfen angepasst.

Neben den Fortbildungen ist uns auch eine gleichwertige Bildung aller Schülerinnen und Schüler wichtig. Daher nutzen wir Fachkonferenzen für einen gezielten Austausch und reflektieren gemeinsam über Unterrichtsinhalte. So können wir Inhalte und die Gestaltung stets aktualisieren und entsprechend gestalten.

Anhangs Zum Leitbild

Planung

1. Schritt: Welches Entwicklungsvorhaben ist für unsere Arbeit nützlich?	6. Erfolg des Vorhab			bens
 1.1 Dass alle am Lernprozess Beteiligen von- und miteinander lernen ist ein sinnvolles Entwicklungsvorhaben. 	100 % 75 %		<u>50 %</u>	<u>25 %</u>
2. Schritt: Wesentliche Erfolgskriterien / Ziele benennen!				
(Erwünschte Soll-Ergebnisse, Soll-Zustände)			uswert	
■ Das Entwicklungsvorhaben ist erfolgreich, wenn	Ziel err	eicht	Ziel ist errei	
a. ein hohes Fach- und Allgemeinwissen vermittelt wird.	3+/0- 2	2+ / 1-	1+/2- 0	□)+ / 3-
b. Lernen in verschiedenen Organisationsformen ermöglicht wird.	3+/0- 2	2+ / 1-	□ □ 1+/2- 0+/3-	
c. die Schüler in der Lage sind, Schlüsselqualifikationen zu nutzen.	3+/0- 2	2+ / 1-	□ □ 1+/2- 0+/3-	
d. die Schüler zum selbstständigen Lernen, zur Zusammenarbeit und zu				
gegenseitiger Unterstützung angehalten werden.	3+/0- 2	2+ / 1-	1+/2- 0)+ / 3-
3. Schritt: Das Erreichen jedes Ziels mit Hilfe von Indikatoren ermitteln! Hinweise: Indikatoren können sich auf das Ergebnis oder auf den Prozess beziehen. Über das Zutreffen jeden Indikators kann trennscharf entschieden werden.	4. Sch	ritt: B	eobach	tung
a. Ob / Inwiefern das Ziel a) erreicht wurde, erkennt man daran:	trifft eh	er zu	trifft	
- wenn die Schüler die Fachsprache verstehen.		+	nicht zu □ −	
- wenn die Schüler die Fachsprache anwenden.		+		
- wenn die Schüler die Möglichkeiten bekommen, ihr vorhandenes Wissen in den Unterricht einzubringen.		+	-	
b. Ob / Inwiefern das Ziel b) erreicht wurde, erkennt man daran:	trifft eh	er zu	trifft eher nicht zu	
- wenn Unterrichtsphasen in geöffneter Form stattfinden.		+	-	
- wenn die jahrgangsspezifischen Projekte umgesetzt werden.		+	□ -	
- wenn die angebotenen Arbeitsgemeinschaften genutzt werden.		+] –
c. Ob / Inwiefern das Ziel c) erreicht wurde, erkennt man daran:	trifft eh	er zu	trifft	
- wenn die Kenntnisse aus dem Methodentraining Anwendung finden.	_+		nicht	
- wenn die Schüler verschiedene Informationstechniken nutzen können (Anwendung Medienkonzept)	_+		<u> </u>	
- wenn die Schüler verschiedene Kommunikationstechniken anwenden können.	_+			-
d. Ob / Inwiefern das Ziel d) erreicht wurde, erkennt man daran:	trifft eh	er zu	trifft eher nicht zu	
- wenn Schüler angeregt werden, sich gegenseitig zu helfen.		+		zu] –
- wenn Schüler ihre Ergebnisse selbstständiger Lernphasen in den Lernprozess einbringen.		+] –
- wenn Schüler ihre Fehler als Lernchance reflektieren können.		+		–

Planung

1. Schritt: Welches Entwicklungsvorhaben ist für unsere Arbeit nützlich?	6. Erfo	olg des	Vorha	bens	
 1.2 Die Ausbildung der Lesekompetenz als Grundlage und Hilfsmittel für alle Fächer und Jahrgangsstufen ist ein sinnvolles Entwicklungsvorhaben. 	100 % 75 %		<u>50 %</u>	25 %	
2. Schritt: Wesentliche Erfolgskriterien / Ziele benennen!					
(Erwünschte Soll-Ergebnisse, Soll-Zustände)	5. Schi	ritt: Aı	uswert	ung	
■ Das Entwicklungsvorhaben ist erfolgreich, wenn	Ziel err	eicht	Ziel ist errei		
a. Lesestrategien als Handwerkzeug zum Erschließen von Texten genutzt werden (siehe Lesecurriculum S. 6/7).	3+/0- 2	□ 2+ / 1-	1+/2- 0	□)+ / 3-	
b. Leseübungen zur Entwicklung einer hohen Lesefertigkeit eingesetzt werden (siehe Lesecurriculum S. 8).	3+/0- 2	□ 2+ / 1-	□ □ 1+/2- 0+/3-		
c. Leseaufgaben den individuellen Leselernprozess unterstützen (siehe Lesecurriculum S. $8-10$).	3+/0- 2	□ 2+ / 1-	□ □ 1+/2- 0+/3-		
d. unterscheidliche Textarten zur Entwicklung von Lesefertigkeiten genutzt werden.	3+/0- 2	□ 2+ / 1-	□ 1+/2- 0	□)+ / 3-	
	1				
3. Schritt: Das Erreichen jedes Ziels mit Hilfe von Indikatoren ermitteln! Hinweise: Indikatoren können sich auf das Ergebnis oder auf den Prozess beziehen. Über das Zutreffen jeden Indikators kann trennscharf entschieden werden.	4. Sch	ritt: Be	Beobachtung		
a. Ob / Inwiefern das Ziel a) erreicht wurde, erkennt man daran:	trifft eh	er zu	trifft		
- dass es dem Lehrer gelingt, durch geeignete Strategien bei den Schülern eine Bereitschaft		 	nicht _	zu –	
zur Texterschließung zu schaffen dass die Schüler während des Lesens Methoden zur Texterschließung einsetzen.		H	-		
- dass die Schüler ihr Textverständnis durch geeignete Arbeitsmethoden überprüfen.		H			
	-1				
b. Ob / Inwiefern das Ziel b) erreicht wurde, erkennt man daran:	trifft eh	er zu	trifft eher nicht zu		
- dass zur Texterschließung verschiedene Leseübungen angeboten werden, aus denen der Schüler auswählen kann.		ŀ] —	
- dass differenzierte Leseübungen entsprechend des individuellen Leistungsstandes gezielt angeboten werden.		ŀ			
- dass Leseübungen entsprechend des individuellen Leistungsstandes in unterschiedliche Sozialformen bearbeitet werden können.		H	_ _		
,	1				
c. Ob / Inwiefern das Ziel c) erreicht wurde, erkennt man daran:	trifft eh	er zu	trifft nicht		
- dass die Leseaufgaben aus den Aufgabenbereichen 1 bis 5 des Lesecurriculums ent- sprechend der Stundenzielsetzung gewährt werden.	_ +				
- dass die Umsetzung der Leseaufgaben durch die Nutzung der Kenntnisse aus dem Methodentraining unterstützt werden.	_ +			_	
- dass verschiedene Lesearten (informierendes, interpretierendes, kritisches, genießendes, selektives Lesen usw.) genutzt werden.	_ +	_+		_	
	1				
d. Ob / Inwiefern das Ziel d) erreicht wurde, erkennt man daran:	trifft eh	er zu	trifft nicht		
- dass die Lehrkraft die Textart(en) so auswählt, dass fachspezifische Lesestrategien be-		H] —	
wusst genutzt werden müssen dass die Aufgabenstellungen zur jeweiligen Textart so gewählt sind, dass eine Arbeit auf] —	
verschiedenen Niveaustufen erkennbar ist dass die Schüler in der Lage sind, aus den unterschiedlichen Textarten den Sinn zu erfassen.		<u> </u>] —	

Planung

1. Schritt: Welches Entwicklungsvorhaben ist für unsere Arbeit nützlich?	6. Erfo	olg des	Vorhabens		
 1.3 Die Stärkung der musisch-kreativen Erziehung unserer Schüler ist ein sinnvolles Entwicklungsvorhaben. 	100 %	<u>75 %</u>	50 %	<u>25 %</u>	
		•	*	•	
2. Schritt: Wesentliche Erfolgskriterien / Ziele benennen!					
(Erwünschte Soll-Ergebnisse, Soll-Zustände)	5. Schi Ziel err		uswert Ziel ist		
■ Das Entwicklungsvorhaben ist erfolgreich, wenn	Ziei err	eicht	errei		
a. bei den Schülern Interessen an musikalischen Aktivitäten geweckt werden.	3+/0- 2	2+ / 1-	1+/2- 0	□)+ / 3-	
b. bei den Schülern Interessen an kreativen Aktivitäten geweckt werden.	3+/0- 2	□ 2+ / 1-	□ 1+/2- 0	□)+ / 3-	
c. eine positive Grundhaltung und Respekt die kooperative Zusammenarbeit prägen.	3+/0- 2	2+ / 1-	□ □ 1+/2- 0+/3-		
d. durch die Sicherheit in die eigene Gestaltungsfähigkeiten das Selbstvertrauen gestärkt wird.	3+/0- 2	□ 2+ / 1-	□ □ 1+/2- 0+/3-		
3. Schritt: Das Erreichen jedes Ziels mit Hilfe von Indikatoren ermitteln! Hinweise: Indikatoren können sich auf das Ergebnis oder auf den Prozess beziehen. Über das Zutreffen jeden Indikators kann trennscharf entschieden werden.	nen. 4. Schritt: Beobach			tung	
a. Ob / Inwiefern das Ziel a) erreicht wurde, erkennt man daran:	trifft eh	er zu	trifft		
- dass die Schüler der Klassen 1 / 2 das Angebot der Musik AG nutzen.	_ -	ŀ	nicht	ı zu □ –	
- dass Schüler außerschulischen musikalischen Aktivitäten nachgehen.	_ +	ŀ			
- dass mehr als die Hälfte aller Schüler an den jährlichen kulturellen Schulhöhepunkten teilnehmen.	_ H	l			
b. Ob / Inwiefern das Ziel b) erreicht wurde, erkennt man daran:	trifft eh	er zu	trifft nicht		
- dass die Schüler die kreativen AG-Angebote nutzen.	_ -	F		<u> </u>	
- dass Schüler außerschulischen kreativen Aktivitäten nachgehen.	_ +	l	_ _		
- dass die Schüler ihre Arbeitsergebnisse zur Ausgestaltung der Schule präsentieren.	_ +	H		- ·	
	ı				
c. Ob / Inwiefern das Ziel c) erreicht wurde, erkennt man daran:	trifft eh	er zu	trifft nicht		
 dass Konflikte kommunikativ gelöst werden. dass die Schüler Eigeninitiative entwickeln und Verantwortung für ihre Arbeit über- 	_ +			_	
nehmen.	+				
- dass musikalische und künstlerische Leistungen anerkannt werden.					
d. Ob / Inwiefern das Ziel d) erreicht wurde, erkennt man daran:	trifft eh	er zu	trifft nicht		
 dass die Schüler sich und ihre Arbeitsergebnisse präsentieren können. dass die Schüler ihre Ergebnisse realistisch einschätzen können.] —	
- dass die Schüler Erfolge wahrnehmen und genießen können.] –] –	
	1				

Planung

	- mung	rius wertung			
1.	Schritt: Welches Entwicklungsvorhaben ist für unsere Arbeit nützlich?	6. Erfolg des Vorha			bens
	2.1 Jeden Schüler in seiner Persönlichkeit individuell zu fördern ist ein sinnvolles Entwicklungsvorhaben.	<u>100 %</u>	<u>75 %</u>	<u>50 %</u>	25 %
		•		•	ı
2.	Schritt: Wesentliche Erfolgskriterien / Ziele benennen! (Erwünschte Soll-Ergebnisse, Soll-Zustände)	5 Soh	ritt. A	uswert	una
	■ Das Entwicklungsvorhaben ist erfolgreich, wenn	Ziel err	Ziel ist		
	Das Entwicklungsvorhaben ist erforgreien, wenn			errei	
	a. die individuellen Begabungen und Interessen der Schüler gefördert werden.	3+/0- 2	□ !+ / 1-	1+/2- (□)+ / 3-
	b. der Unterricht durch eine stärkere Differenzierung geprägt ist.	3+/0- 2	□ !+ / 1-	1+/2- 0	□)+ / 3-
	c. regelmäßige Lernstandsanalysen und deren Rückmeldungen erfolgen.	3+/0- 2	□ !+ / 1-	1+/2- (□)+ / 3-
	d. eine systematische Förderung der Sprachbildung bei allen Schülern erfolgt.	3+/0- 2	□ !+ / 1-	1+/2- (□)+ / 3-
	Schritt: Das Erreichen jedes Ziels mit Hilfe von Indikatoren ermitteln! Hinweise: Indikatoren können sich auf das Ergebnis oder auf den Prozess beziehen. Über das Zutreffen jeden Indikators kann trennscharf entschieden werden.			eobach	
	a. Ob / Inwiefern das Ziel a) erreicht wurde, erkennt man daran:	trifft eh	er zu	trifft	
-	dass ein vielfältiges Angebot an Arbeitsgemeinschaften besteht.		ŀ	nicht	t zu □ –
-	dass die Schüler regelmäßig an Wettbewerben teilnehmen.		+	□ -	
-	dass die Schüler der Klasse 3 am motorischen Testverfahren (EMOTIKON) teilnehmen.		ŀ		
	b. Ob / Inwiefern das Ziel b) erreicht wurde, erkennt man daran:	trifft eh	er zu	trifft nicht	
-	dass Schüler ihre Erfahrungen und Interessen aktiv in den Unterricht einbringen können.		ŀ] –
-	dass besondere Begabungen in ausgewiesenen Stunden gefördert werden.		ŀ	Е] —
-	dass Schüler individuelle Angebote zur Lernunterstützung erhalten.		-		-
	c. Ob / Inwiefern das Ziel c) erreicht wurde, erkennt man daran:	trifft eh	er zu	trifft	
-	dass die ILEAs regelmäßig durchgeführt werden und daraus individuelle Lernpläne er-	_ +		nicht	
	arbeitet werden. dass regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülern und Eltern (Elterngespräche) durch-	_ +			_
_	geführt werden. dass die Portfolios entsprechend den Festlegungen geführt werden.	_ +			_
	Service Company Compan	1			
	d. Ob / Inwiefern das Ziel d) erreicht wurde, erkennt man daran:	trifft eh	er zu	trifft	
-	dass die Lehrkraft vielfältige Unterrichtsformen und Methoden einsetzt.		ŀ	nicht	t zu ⊐ –
-	dass die Schüler ihre sprachliche Kompetenz durch Vorbildwirkung ständig verbessern.		+] —
-	dass Programme zur Leseförderung genutzt werden.		ŀ	С	_

Planung

1. Schritt: Welches Entwicklungsvorhaben ist für unsere Arbeit nützlich?	6. Erfolg des Vorha			bens
 2.2 Die kontinuierliche Umsetzung der Schwerpunkte zur "Bewegten und gesunden Schule" 	<u>100 %</u>	<u>75 %</u>	<u>50 %</u>	<u>25 %</u>
	1			
2. Schritt: Wesentliche Erfolgskriterien / Ziele benennen! (Erwünschte Soll-Ergebnisse, Soll-Zustände)	5 Schi	ritt• A	uswert	เมทฮ
Das Entwicklungsvorhaben ist erfolgreich, wenn	Ziel err		Ziel ist	
			errei	cht
a. auf die Gesunderhaltung der Schüler in Bezug auf eine gesunde Ernährung eingewirkt wird.	3+/0- 2	□ !+ / 1-	1+/2- 0	□)+ / 3-
b. im Schulalltag auf die Umsetzung hygienischer Mindestanforderungen geachtet wird.	3+/0- 2	□ !+ / 1-	1+/2- 0	□)+ / 3-
C. Die Angebote von Bewegung und Spiel in den Hofpausen und in sportlichen Angeboten genutzt werden.	3+/0- 2	□ !+ / 1-	1+/2- 0	□)+ / 3-
d. in den einzelnen Unterrichtsstunden Bausteine der "Bewegten Schule" integriert sind und eine ruhige Lernatmosphäre geschaffen wird.	3+/0- 2	□ !+ / 1-	1+/2- 0	□)+ / 3-
	•	•		
3. Schritt: Das Erreichen jedes Ziels mit Hilfe von Indikatoren ermitteln! Hinweise: Indikatoren können sich auf das Ergebnis oder auf den Prozess beziehen. Über das Zutreffen jeden Indikators kann trennscharf entschieden werden.	4. Schi	ritt: B	eobach	tung
a. Ob / Inwiefern das Ziel a) erreicht wurde, erkennt man daran:	trifft eh	er zu	trifft	
- dass die Schüler täglich Obst/Gemüse mithaben / zu sich nehmen.		 	nicht	zu –
- dass in der Frühstückspause ein vollwertiges Frühstück eingenommen wird.		+		
- dass die Schüler ausreichend Flüssigkeit zu sich nehmen – Nutzung des Trinkbrunnens.		ŀ	_ _	
b. Ob / Inwiefern das Ziel b) erreicht wurde, erkennt man daran:	trifft eh	er zu	trifft nicht	
- dass der Raum regelmäßig gelüftet wird.		F] —
- dass die Schüler zu einer gesundheitsfördernden Sitzhaltung angehalten werden.		ŀ		ı –
- dass auf ausreichende Beleuchtung geachtet wird.		<u> </u>] —
	trifft eh	0 P 777	trifft	ohor
c. Ob / Inwiefern das Ziel c) erreicht wurde, erkennt man daran:	trint en	er zu	nicht	
- dass die Spiel- und Bewegungsangebote vielen Schülern genutzt werden.	_ +			_
- dass die Angebote auch von den Kindern genutzt werden, die eher bewegungsarm sind.	_ +			_
- dass viele Schüler in Sportgruppen integriert sind (AGs, Vereine).	□ +			_
	1			
d. Ob / Inwiefern das Ziel d) erreicht wurde, erkennt man daran:	trifft eh	er zu	trifft nicht	
- dass ein Wechseln von An- und Entspannung durch die Integration von Bewegung in schulische Lernprozesse durch den Lehrer beachtet wird.	_ +	F] –
- dass in der Stunde eine entspannte und anregende Lernatmosphäre durch den Lehrer		F		–
unterstützt wird dass die Schüler während der Bewegungsphasen fair und respektvoll miteinander umgehen (Umgang mit Normen, Regeln, Störungen).		F	Е	

Planung

1. Schritt: Welches Entwicklungsvorhaben ist für unsere Arbeit nützlich?	6. Erfolg des Vorhabe			bens
 2.3 Binnendifferenzierung im Unterricht ist für den Lernprozess der Schüler ein sinnvolles Entwicklungsvorhaben. 	100 % 75 %		50 % 25 %	
2. Schritt: Wesentliche Erfolgskriterien / Ziele benennen!				
(Erwünschte Soll-Ergebnisse, Soll-Zustände)	5. Schi			
■ Das Entwicklungsvorhaben ist erfolgreich, wenn	Ziel err	eicht	Ziel ist errei	
die individuellen Lernvoraussetzungen in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt werden.	3+/0- 2	□ !+ / 1-	1+/2- 0	□)+ / 3-
b. die Schüler entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzung gefördert werden.	3+/0- 2	□ !+ / 1-	1+/2- 0	□)+ / 3-
c. individuelle Lernfortschritte oder Verhaltensweisen verstärkt werden.	3+/0- 2	□ !+ / 1-	□ □ 1+/2- 0+/3-	
d. die Schüler differenzierte Leistungsrückmeldungen erhalten.	3+/0- 2	□ !+ / 1-	1+/2- 0	□)+ / 3-
3. Schritt: Das Erreichen jedes Ziels mit Hilfe von Indikatoren ermitteln! Hinweise: Indikatoren können sich auf das Ergebnis oder auf den Prozess beziehen. Über das Zutreffen jeden Indikators kann trennscharf entschieden werden.	4. Schi	ritt: Bo	eobach	tung
a. Ob / Inwiefern das Ziel a) erreicht wurde, erkennt man daran:	trifft eh	er zu	trifft	
- dass die Schüler differenzierte Aufgaben bearbeiten können.		F	nicht	t zu □ –
- dass der Lernstoff auf unterschiedlichen Wegen gefestigt werden kann.		ŀ	_ _	
- dass vielfältige Unterrichtsmethoden die Differenzierung unterstützen.		L	_ _	
- dass vienange Omerichsmenioden die Differenzierung unterstutzen.		•		
b. Ob / Inwiefern das Ziel b) erreicht wurde, erkennt man daran:	trifft eh	er zu	trifft nicht	
- dass die Lehrkraft durch gezielte Angebote auf die Lernvoraussetzungen eingeht.		+] –
- dass durch zeitlich begrenzte Lerngruppen im Teilungsunterricht leistungsgerechte Angebote bearbeitet werden.	-	ŀ		
- dass die Schüler Eigenverantwortung in kooperativen Lernformen übernehmen.		F	-	
	4miff41.	OM 157-	42664	o h or-
c. Ob / Inwiefern das Ziel c) erreicht wurde, erkennt man daran:	trifft eh	cı Zü	trifft nicht	
- dass Schüler authentisch und differenziert gelobt werden.	_+			_
- dass individuelle Fortschritte bei jedem Schüler anerkannt und gewürdigt werden.	_+			_
- dass Fehler als neuer Ausgangspunkt des Lernens genutzt werden durch ermutigende Äußerungen der Lehrkraft.	_ +			_
d. Ob / Inwiefern das Ziel d) erreicht wurde, erkennt man daran:	trifft eh	er zu	trifft	eher
			nicht	
- dass die Schüler individuelle Leistungsrückmeldungen zu ihren Aufgaben erhalten.		•	L	
- dass bei Bedarf kritische und weiterführende Hinweise gegeben werden.	_ -	ŀ] —
- dass die Rückmeldungen der Lehrkraft eindeutig und förderlich sind.		F] —

Planung

1. Schritt: Welches Entwicklungsvorhaben ist für unsere Arbeit nützlich?	6. Erfolg des Vorh			bens	
 3.1 Eine gute Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule ist ein sinnvolles Entwicklungsvorhaben. 	100 %	<u>75 %</u>	<u>50 %</u>	<u>25 %</u>	
2. Schritt: Wesentliche Erfolgskriterien / Ziele benennen!	5 C-1.	.•44. A			
(Erwünschte Soll-Ergebnisse, Soll-Zustände)	Ziel err		uswert Ziel ist		
■ Das Entwicklungsvorhaben ist erfolgreich, wenn	Zici ci i	ciciit	errei		
a. die Eltern schulische Projekte unterstützen.	3+/0- 2+/1-		□ □ 1+/2- 0+/3-		
b. die Eltern ihr Mitspracherecht wahrnehmen.	3+/0- 2	3+/0- 2+/1-		□ □ 1+/2- 0+/3-	
C. die Schüler Verantwortung für ihre Schule übernehmen.	3+/0- 2	□ 2+ / 1-	□ □ 1+/2- 0+/3-		
d. die Schüler ein vielfältiges Schulleben mitgestalten.	П				
d. die behalet ein vierlanges behalleben intgestation.	3+/0- 2		1+/2- 0		
3. Schritt: Das Erreichen jedes Ziels mit Hilfe von Indikatoren ermitteln!	4 6 1	•44 B		,	
Hinweise: Indikatoren können sich auf das Ergebnis oder auf den Prozess beziehen. Über das Zutreffen jeden Indikators kann trennscharf entschieden werden.	4. Sch	ritt: B	eobach	tung	
a. Ob / Inwiefern das Ziel a) erreicht wurde, erkennt man daran:	trifft eh	er zu	trifft	eher	
a. 667 in wherein das zher a) erreient warde, erkeink man daran.			nicht	t zu	
- dass sich Eltern im Förderverein engagieren.		+		_	
- dass Eltern klasseninterne Veranstaltungen unterstützen.		+	-		
- dass Eltern klassenübergreifende schulische Veranstaltungen unterstützen.		+	□ -		
b. Ob / Inwiefern das Ziel b) erreicht wurde, erkennt man daran:	trifft eh	er zu	trifft nicht		
- dass Eltern die Elternsprechtage wahrnehmen.		+		-	
- dass es in allen Klassen zwei gewählte Elternvertreter für die schulischen Mitwirkungsgremien gibt.		 	_ _		
 dass Eltern die Klassenelternversammlungen nutzen, um über klasseninterne Veranstaltungen abzustimmen bzw. Vorschläge einzubringen. 		+	-		
			, .00-	,	
c. Ob / Inwiefern das Ziel c) erreicht wurde, erkennt man daran:	trifft eh	er zu	trifft nicht		
- dass die Schüler Aufgaben im Verantwortungsbereich "Bewegte Pause" übernehmen.	_ +				
- dass die Schüler verbindliche Routinen, Rituale und Signale akzeptieren und einhalten.	_+				
- dass die Schüler ihre Unterrichtszeit aktiv für ihre Wissensaneignung nutzen.	_ +			_	
d. Ob / Inwiefern das Ziel d) erreicht wurde, erkennt man daran:	trifft eh	er zu	trifft nicht		
- dass die Schüler sich offen nach innen und außen präsentieren.		+] —	
- dass Schulfeste durch die Schüler mitgestaltet werden.		+	С	-	
- dass die gewählten Klassensprecher die Belange aller Schüler vertreten.		+		-	

Planung

1. Schritt: Welches Entwicklungsvorhaben ist für unsere Arbeit nützlich?	? 6. Erfolg des Vorhab			bens	
 3.2 Die Vernetzung zwischen allen am schulischen Leben beteiligten Personen und deren offener Austausch ist ein sinnvolles Entwicklungsvorhaben. 	100 % 75 %		<u>50 %</u>	25 %	
2. Schritt: Wesentliche Erfolgskriterien / Ziele benennen!					
(Erwünschte Soll-Ergebnisse, Soll-Zustände) 5. Schritt: Aus					
■ Das Entwicklungsvorhaben ist erfolgreich, wenn	Ziel err	eicht	Ziel ist nicht erreicht		
 schulische Belange regelmäßig und offen in den Mitwirkungsgremien be- sprochen werden. 	3+/0- 2	2+ / 1-	1+/2- 0	□)+ / 3-	
b. wir ein allgemeines Wohlbefinden in der Schule für alle Beteiligten schaffen können.	3+/0- 2	2+ / 1-	□ □ 1+/2- 0+/3-		
c. außerschulische Partner in die persönlichkeitsbildende Erziehung eingebunden werden.	3+/0- 2	□ 2+ / 1-	□ □ 1+/2- 0+/3-		
d. die Schüler ihre Interessen vertreten können.	3+/0- 2	□ 2+ / 1-	1+/2- 0	□)+ / 3-	
3. Schritt: Das Erreichen jedes Ziels mit Hilfe von Indikatoren ermitteln! Hinweise: Indikatoren können sich auf das Ergebnis oder auf den Prozess beziehen. Über das Zutreffen jeden Indikators kann trennscharf entschieden werden.	4. Schi	ritt: B	eobach	tung	
a. Ob / Inwiefern das Ziel a) erreicht wurde, erkennt man daran:	trifft eh	er zu	trifft		
- dass die Mitwirkungsgremien Elternkonferenz und Schulkonferenz mindestens 3 bzw. 2 mal jährlich zusammenkommen.	_+		nicht zu □ –		
- dass Elternvertreter ihre Funktion in der Klassenelternversammlung bzw. in der Zusammenarbeit mit dem Klassenleiter wahrnehmen.		H			
- wenn Elternsprechtage genutzt werden.		 	-		
	4 *664 1		4 *004	1	
b. Ob / Inwiefern das Ziel b) erreicht wurde, erkennt man daran:	trifft eh	er zu	trifft nicht		
- dass sich Eltern an verschiedenen Formen des Elternfeedbacks beteiligen.		F	□ -		
- wenn die Hausordnung eingehalten wird.		F] –	
- wenn Probleme zeitnah besprochen und möglichst gelöst werden.		+		<u> </u>	
	4:- CC4 l.		trifft	ala a a	
c. Ob / Inwiefern das Ziel c) erreicht wurde, erkennt man daran:	trifft eh	er zu	nicht		
- dass der Förderverein die Schule aktiv bei Projekten unterstützt.	<u> </u>				
- wenn Schulfahrten dazu dienen, Unterrichtsinhalte zu unterstützen.	_ +		-		
- wenn andere Bildungseinrichtungen entsprechend der Kooperationsverträge zusammenar- beiten.	_+			_	
d. Ob / Inwiefern das Ziel d) erreicht wurde, erkennt man daran:	trifft eh	er zu	trifft		
- dass sich die Klassensprecher regelmäßig treffen.		F	nicht	t zu ⊐ –	
- wenn in den Klassen Klassenregeln aufgestellt und eingehalten werden.		F	Г] —	
dass sich die Schüler an verschiedenen Formen des Schülerfeedbacks beteiligen.				- -	

Planung

1.	Schritt: Welches Entwicklungsvorhaben ist für unsere Arbeit nützlich?	6. Erfo	olg des	Vorhabens		
	3.3 Eine respektvolle und tolerante Kommunikation zu f\u00f6rdern, ist ein sinnvolles Entwicklungsvorhaben.	<u>100 %</u>	<u>75 %</u>	<u>50 %</u>	<u>25 %</u>	
2	Schritt: Wesentliche Erfolgskriterien / Ziele benennen!	1				
	(Erwünschte Soll-Ergebnisse, Soll-Zustände)	5. Schi	ritt: Aı	uswert	เเทฐ	
	■ Das Entwicklungsvorhaben ist erfolgreich, wenn	Ziel err		Ziel ist	nicht	
				errei		
	 eine regelmäßige Kommunikation zwischen Elternhaus und Schule statt- findet. 	3+/0- 2	2+ / 1-	1+/2- (□)+ / 3-	
	b. wir uns gegen jede Form von Diskriminierung wenden.	□ □ 3+/0- 2+/1-		□ □ □ 1+/2- 0+/3-		
	c. wenn die sprachliche Handlungsfähigkeit der Schüler gefördert wird.	□ □ 3+/0- 2+/1-		□ □ 1+/2- 0+/3-		
	d. wenn bei den Schülern Strategien zur Konfliktlösung entwickelt werden.	3+/0- 2+/1-		1+/2- (□)+ / 3-	
			•			
	Schritt: Das Erreichen jedes Ziels mit Hilfe von Indikatoren ermitteln! Hinweise: Indikatoren können sich auf das Ergebnis oder auf den Prozess beziehen. Über das Zutreffen jeden Indikators kann trennscharf entschieden werden.	4. Schi	ritt: Be	eobachtung		
	a. Ob / Inwiefern das Ziel a) erreicht wurde, erkennt man daran:	trifft eh	er zu	trifft		
-	dass ein ständiger Kontakt mit den Lehrkräften möglich ist (nach telefonischer Absprache, mittels Kommunikation über das Hausaufgabenheft,).	_ +		nicht zu □ –		
-	dass Elternabende durchgeführt werden.		H	-		
-	dass Konfliktgespräche in einer ruhigen Atmosphäre stattfinden können.		 			
		trifft eh	ON 733	trifft	ohon	
	b. Ob / Inwiefern das Ziel b) erreicht wurde, erkennt man daran:	timit en	cı zu	nicht		
-	dass Stärken und Schwächen akzeptiert und toleriert werden.		F	□ -		
-	dass gegen Verstöße der Regeln des Zusammenlebens konsequent vorgegangen wird.		H	□ -		
_	dass Schüler mit körperlichen Beeinträchtigungen integriert werden.		H] —	
	c. Ob / Inwiefern das Ziel c) erreicht wurde, erkennt man daran:	trifft eh	er zu	trifft nicht		
-	dass sich jeder Lehrer als sprachliches Vorbild verhält.	_ +				
-	dass die Lehrer vielfältige Gelegenheiten schaffen, um Formen des Miteinander-Sprechens zu trainieren.	_+			_	
_	dass Gesprächsregeln eingehalten werden.	_ +	_+		_	
	d. Ob / Inwiefern das Ziel d) erreicht wurde, erkennt man daran:	trifft eher zu		zu trifft ehei nicht zu		
-	dass sich die Schüler in eine Gruppe einordnen können.] –	
-	dass sich die Schüler ausreden lassen und Argumente gegeneinander abwägen können.		ŀ	Е	-	
-	dass Konflikte nicht mit Gewalt gelöst werden.	□+		_ _		